

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erste**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zusendung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
**Postverfendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 6 W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen die selben  
Hansenstein & Vogler  
Jns-Exp., Dorothea-Platz  
L. Lang & Co., Ann. Exp.  
Bdly. 1. für Wien die  
Ann. Exp., A. Oppelk.  
Bdly. 2. für Pest die  
& Vogler J. Bdly. 10.  
R. Mosse, Zeltstraße 2;  
fürs Ausland Hansens-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und St. G.  
Der Mann einer einfluss-  
reichen Garmendelei steht  
beim einmaligen Einreden  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 6 W., und der  
Stempelgebühr 2 50 kr.

**Fillial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herrn Bengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

**Nr. 307. Hermannstadt, Mittwoch am 31. December 1873.**

## Pränumerations-Einladung

Hermannstädter Zeitung u. m. d. Siebenbürger Boten.

Mit dem ersten Januar beginnt ein neuer Jahrgang unseres Blattes. Die uns bisher zu Theil gewordene Unterstützung ist uns Birge der Theilnahme auch für die Zukunft.

Wir werden Alles aufbieten dieser Theilnahme werth zu sein. Wir werden die politischen Ereignisse, insbesondere jene, welche die Verhältnisse des sächsischen Volkes berühren, ohne verbitternde und der guten Sache nur schadenbringende Schroffheit, jedoch mit patriotischer Offenheit und muthvoller Entschiedenheit, in Originalartikeln von tüchtigen heimischen Kräften, und zwar öfter als bisher, besprechen und in dieser Beziehung den wahren Streben der öffentlichen Meinung maßvollen Ausdruck zu geben trachten.

Es wird ferner unser eifrigstes Bemühen sein, die gerechten Interessen des Publikums gewissenhaft vor Augen zu halten und möglichst zu befriedigen.

Die wichtigeren Ereignisse werden wir auch fürderhin durch Original-Telegramme zur Kenntniss unserer Leser bringen.

Wir werden eine Rubrik für wissenschaftliche Originalbeiträge eröffnen, wofür wir schon Beiträge von tüchtigen Federn besitzen.

Auf die Rubrik: Lokal- und Tagesnachrichten und auf das Feuilleton wird besondere Sorgfalt verwendet werden.

Uebrigens werden wir keine Opfer scheuen, um unsere Leser nach allen Richtungen hin zufrieden zu stellen.

Somit erlauben wir uns zur Pränumerations auf unser Blatt einzuladen.

Die Abonnementsbedingungen sind, wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
10 fl. — kr. . . . Ganzjährig . . . .	14 fl. — kr. . . .
5 " — " . . . . Halbjährig . . . .	7 " — " . . . .
2 " 50 " . . . . Vierteljährig . . . .	3 " 50 " . . . .
1 " 85 " . . . . Monatlich . . . .	1 " 20 " . . . .

1 " — mit Zustellung ins Haus.

Die Abonnementsbeiträge für auswärtige Abonnenten werden franco durch die Post erbeten.

Hermannstadt, 31. December 1873.  
**Redaction und Verlag**  
„der Hermannstädter Zeitung u. m. d. Siebenbürger Boten.“  
**Th. Steinhausen.**

## Zum Jahreschluss.

Hermannstadt, 31. December.

Das Begräbniß ist eine Verjöhnungsfeier. Ausgestorbene Sehnsucht, entschwundene Hoffnungen, Leid, Selbstaufopferung, verlegendes Streben, Liebe und Haß, Alles, was die Triebfeder des Handelns, Zweck und Kampf im Leben gewesen, geht im unermesslichen Meer der Vergänglichkeit unter. Freud und Leid der Erinnerung sind nur selten leidenschaftlich. Die Lebenden begraben in Nüchternheit das Gewesene und eilen, um die Vergangenheit sich wenig kümmernd und sich gegenseitig bekämpfend, auf der eingeschlagenen Laufbahn weiter.

Auch Ideen sterben aus und selbst die Zeit ist nicht ewig. Eine Idee, die heute Epoche erregend ist, kann morgen werthlos werden und bloß als Alterthumsstück gelten, gerade so wie die aus den Grabeshügeln und den Ruinen verfallener Städte an's Tageslicht geförderten Werke der alten Völker. Die Jahrhunderte stehen vor uns als historische Museen, in welchen die Jahreszahlen, Ereignisse und Ideen durch deren Helden gekennzeichnet erscheinen. Die Gegenwart überläßt den Archäologen die Vergangenheit und schreitet unbekümmert weiter. — Die aufgebahrte Zeit wird beim Leichenbegängniß beurtheilt, wo Jeder fühlt, daß abermals ein Zeitabschnitt seinen Kreislauf zurückgelegt hat und dann Umschau haltend, seinen eigenen Gesichtskreis in's Auge faßt und sich fragt: was nun?

Die Sylvesterfeier ist das Begräbniß der todtten Jahre. Mit jeder Wiederkehr altert die ganze Menschheit und dennoch, wie klein ist die Zahl derer, die das abgelaufene Jahr zurückwünschten. Die, welche glücklich und die, welche kummervoll zurückblicken, verlangen nicht mehr nach Vergangenem, sondern wünschen sich Glück zum Kommenden. — Das Jahr ist dahin geschwunden. Wer sich desselben erinnert, kennt die Mühen, die es gebracht, Enttäuschungen und manche ernste Sorge.

Man vergißt aber gerne auf das erlittene Ungemach, wenn man von der Hoffnung einer besseren Zeit getragen wird. — Wenn aber die Aussicht auf die kommenden Tage verdüstert ist, wenn Uebelstände, die uns bisher drückten, sich fortpflanzen in die nächste Zeit, dann ist allerdings die Sylvesterfeier unwohlth und fast sinkt der Muth.

In solcher Lage befinden wir uns selbst, wenn wir der politischen und materiellen Zustände gedenken, unter denen das Volk des Sachsenlandes leidet.

Wir stecken noch immer im Provisorium, unsere Verhältnisse sind noch immer nicht geregelt und die That, welche dem Provisorium ein Ende machen, die Verhältnisse regeln soll, ist wahrlich nicht darnach angethan, uns freudig zu stimmen und den Ausblick in die nächste Zukunft zu einem erhebenden zu gestalten. Gar manche ehrwürdige Institution ist im Laufe der jüngsten Jahre eingekragt worden und an die Nation treten ernste, praktische Fragen, die ihrer Lösung harren. Der neue Morgen des neuen Jahres ist unfreundlich und realistisch; nicht Gefühlsduselei, nicht Idealismus, keine schönen Reden fordert er, sondern ernste, harte Arbeit. — Der rauhe Ernst der düsteren Tage erheischt thatkräftiges Streben.

Dieses Streben muß sich, um eines glücklichen Erfolges sicher zu sein, in erster Reihe auf die innere Entwicklung concentriren. — Es ist unsere Pflicht, einzustehen für jene Rechte, welche wir aus dem Sturme der Zeiten heute noch unverfehrt herübergerettet haben — allein in erster Linie gelte die Arbeit unserer materiellen und sittlichen Bervollkommnung. Stark auf diesem Gebiete, kann uns kein Mißgeschick, das von Außen auf uns hereindrängt, auf lange beugen. — Freilich bedarf es harter Arbeit und selbstlosen uneigennütigen Zusammenwirkens, — es bedarf des Muthes und der Einigkeit.

Ja die Pflicht der Selbsterhaltung gebietet uns den Kämpfen der nächsten Zukunft mit Entschiedenheit und gewappnet mit sittlichem Ernste entgegenzugehen. — Und dieser Aufgabe, so hoffen wir mit Zuversicht, wird unser Volk gerecht werden. — Der sittliche Ernst ist ja kein Monopol für exklusive Kreise und besondere politische Parteien. — Der sittliche Ernst ist Gemeingut derer, die es mit ihrem Volke und ihrem Vaterlande ehrlich meinen und ohne Hintergedanken und persönliche Vorbehalte auch ehrlich dafür einstehen — und diese bilden wohl die Mehrheit der bewegenden Factoren in der Nation!

Ihrem erfolgreichen Wirken gilt unser Neujahrsgruß.

## Auch eine Adresse.

Als Beitrag zur Nationalitäten-Bewegung in Siebenbürgen bringen wir im Nachstehenden die in der Vorconferenz zu der auf den 30. November d. J. von Agentie nach Karlsburg einberufenen, durch die Behörde anfänglich unterzogenen, dann zwar gestatteten, aber nicht abgehaltenen Versammlung der rumänischen Intelligenz beschlossene und dieser Tage auch von mehreren ungarischen Blättern veröffentlichte Beglückwünschungs-Adresse zum 2. December 1873. — Die Adresse lautet:

Eure kaiserliche und königliche apostolische Majestät!  
Unser Allergnädigster Kaiser und Herr!  
Die treugehorjamst unterfertigten Mitglieder und Söhne der rumänischen Nation aus dem Großfürstenthum Siebenbürgen beileben sich, an dem erhabenen fünfundsingzigsten Jahrestage der Thronbesteigung Eurer Majestät ihre heißesten Glückwünsche zu unterbreiten, und zugleich den tiefinnigsten Dank für die zahlreichen Wohlthaten, deren Eure Majestät die rumänische Nation innerhalb eines Vierteljahrhunderts theilhaftig werden ließen, in unserem und im Namen unserer Sender darzubringen.  
Eure Majestät! In dem denkwürdigen Jahre, in welchem Eure Majestät den Thron Ihrer Ahnen bestiegen haben, war die Monarchie gewaltigen Erschütterungen preisgegeben.  
Die rumänische Nation beilebe sich, in unzähligen Schaaren den Eid der auch bis dahin stets unverbrüchlich gebliebenen Treue abzulegen, wobei dieselbe gleichzeitig erklärte, den Freunden des erhabenen Herrscherhauses und des Vaterlandes Freund, den Feinden derselben Feind sein und bleiben zu wollen.

Nachdem die Kriegsfackel in einem bedeutenden Theile des Reiches zu wüthen begann, erschien die Unterdrückung des Bürgerkrieges als die nächste und höchste Aufgabe, welche gelöst werden mußte.  
Da stellte die rumänische Nation gleich bei der ersten Aufforderung der Truppen-Commandanten Eurer Majestät ihre sämtlichen waffenfähigen Männer und Jünglinge zur Verfügung,

## Feuilleton.

### Reise-Eindrücke.

Bukarest, 26. December.

Gestatten Sie mir, Ihnen einige Reiseeindrücke mitzutheilen, die ich auf meiner Fahrt nach Bukarest empfing. Ich benötigte die Ihnen wohlbekannte, aber übel beleumundete Ostbahn, wobei ich das Vergnügen hatte, durch sehr wenig Reisegesellschaft incommodirt zu werden. Bis Schäßburg hatte ich einen einzigen Begleiter, den Vertreter einer bedeutenden Hermannstädter Fabrik, der mir auf meine Bemerkung, wie geringe doch der Verkehr auf dieser Ostbahn sei, die Mittheilung machte, daß der Frachtenverkehr zwischen Temesvár, Hermannstadt und Kronstadt wieder die alte Poststraße einschläge, weil die gewöhnlichen Frächter nicht nur hinsichtlich der Lieferzeit, sondern auch hinsichtlich des Frachtfusses mit der Zickzack-Ostbahn sehr erfolgreich concurrenz könnten und in beiderlei Beziehungen wesentliche Vortheile vor der Bahn voraus hätten. Einen schätzbaren Beweis für die verfehlte Bahnanlage und Bahnverwaltung gibt es wohl nicht als eine solche Thatfache. Der Handel und Verkehr, der sich von alterher auf einer Linie naturgemäß entwickelte, läßt sich eben nicht so leicht in eine andere Richtung aufzwingen, und dies um so weniger, wenn der neu vorgezeichnete Verkehrsweg nicht wesentliche Vortheile bietet.  
Von Schäßburg bis Kronstadt fuhr ich ganz allein in meinem Coupé, hatte also Zeit genug, darüber nachzudenken, wie theuer die Expedition meines werthen Ich's die Ostbahn-Gesellschaft zu stehen kommen möge. Die Gegend, welche die Bahn durchzieht, ist eine recht schöne, sie mag namentlich bei nicht winterlicher Jahreszeit, wenn die Vegetation üppig grünt und blüht, auf den einsamen Ostbahnfahrern sogar einen erhebenden Eindruck machen, aber des Gedankens kann man sich denn doch nicht erwehren, daß die hundert Millionen Anlage Capital der Bahn aus der

schönen Gegend allein denn doch nur eine sehr schwache Verzinsung heraus-schlagen werden.

In Kronstadt hoffte ich nun den regen Verkehr zu finden, den ich sonst überall auf der Ostbahn vermist hatte, aber ich täuschte mich in meinen Erwartungen. Eine hässliche Wagenburg stand vor dem Stationsgebäude und sah überverpönd aus, indem man daraus auf einen großen Personenverkehr schließen magte. Aber da die Bahn nur sehr wenige Personen mitgebracht hatte, so fuhren auch die vielen Stellwagen theils leer, theils mit einem einzigen Passagier beglückt, in die Stadt hinein. — Der Bahnhof mit seinen vielen Nebengebäuden: als Beamtenwohnungen, Güterschuppen, Werkstätte u. s. w., sieht einer förmlichen Anfehlung gleich und läßt uns so dringender den Wunsch rege werden, es mögen sich recht bald an diesen Civilisationspunkt noch viele andere private Anlagen anschließen, die als vollgiltiger Beweis zunehmender Handels- und Gewerbetätigkeit anzusehen wären.

Einen erfreulichen Eindruck macht auf den Bahnreisenden hier der Ueberblick über mehrere Fabriken, nämlich die Dürk'sche Kunstmühle und Gerberei, die Seewald'sche Kunstmühle, die Papierfabrik von Tüch, die Wollwäscherei von Zell und die neue Bierbräuererei, die alle der vorbeistießende Tömös-Canal in's Leben gerufen hat.

Wunder erfreulich war die Nachricht, von dem Fallimente des bedeutenden Geschäftshauses Bányay Bogdan, die ich in der Stadt erhielt. Die Passiva betragen 124.000 Gulden, und sollen namentlich die Kronstädter Tuchmacher und Wollweber auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege bei angeblicher 20%iger Abfindung hart betroffen werden.

In Kronstadt wünschte man sehr die Fortsetzung der Bahn, resp. deren Anschluß an das rumänische Bahnnetz, und das ist natürlich. Ueber den Anschluß scheint man eben dies- und jenseits der Karpathen noch sehr verschiedener Ansicht zu sein, indem man noch immer von Tömös, Bodzau und Ditoz spricht, ein Beweis dafür, daß man sich seines Zieles noch nicht klar bewußt sei, und da jeder der drei genannten Anschlußpunkte sehr bedeutende Geldopfer in Anspruch nehmen würde, so sollte man haben und drücken es einer sehr eingehenden Erörterung unterziehen,

welche Linie die commercieell mehr entsprechende sei und dann aber auch entscheiden nur diese Linie anzustreben. In Kronstadt scheint man die Ditozer Linie zu unterschätzen.

Im Anschluß an den Kronstädter Train ist die rumänische Mallesfahrt zwischen Kronstadt und Plojeß. Der Reisende, welcher um 2 Uhr per Bahn in Kronstadt ankommt, kann um 4 Uhr sogleich nach Plojeß oder Braila-Galatz die Reise fortsetzen zu können. Die rumänische Post bedient sich des früher Ludwig'schen sehr bequemen Einwagens, fährt sehr gut und befehligt sich überhaupt, die Reisenden zufrieden zu stellen. Als bemerkenswerth zwischen jetzt und nicht gar weit früher fand ich, daß die rumänischen Zollbeamten in ihrer Amtshandlung bei Revision der Effecten viel höflicher und coulant geworden sind und daß die Laternen an Postwägen bei Nacht nun auch angezündet werden, während man vor wenigen Monaten gar lustig in die stockfinstere Nacht hineinfuhr und bei Mangel an Straßenlaternen in dem verächtlichen Praava-Dale es dem lieben Herrgott, nicht aber dem Conducateur und Postillon überließ, für die Sicherheit der Reisenden zu sorgen. Ich befand mich selber einmal in der nicht beneidenswerthen Lage, aus Mangel einer Laterne sammt Wagen und Gespann um ein Haar in einen Abgrund zu stürzen und deswegen mögen es mir die Leser verzeihen, wenn ich die Benützung einer beneideten Wagenlaterne als einen sehr wesentlichen Fortschritt des rumänischen Postwesens bezeichne.

Auf dem Plojeßer Bahnhofe zeigte sich schon ein regerer Verkehr. Hier wird die erste und zweite Wagenklasse viel stärker benützt als in Siebenbürgen, die Einrichtung des Stationsgebäudes ist zweckmäßiger, die Wartesäle sind eleganter als auf der Ostbahn und deren Conducateure könnte man dringend anempfehlen, bei ihren hiesigen Kollegen sich höfliche Manieren im Umgang mit den Reisenden anzueignen.

Bemerkenswerth ist auch, daß die hiesigen Eisenbahn-Conducateure nicht nur allein die Staatsprache — hier aber die rumänische — sondern auch die Sprache der Passagiere sprechen und sprechen dürfen, ohne daß der Dienst wesentlich leiden sollte.

Intel.  
über Bahnen  
den Jener, die  
ist der eng-  
aus einem neu-  
nen, wasserdich-  
stehen. Diese  
Eleganz und  
eren bisher er-  
st, daß diese  
aber nie einer  
und sind diese  
dieselben auch  
der zweiten  
erbeten  
licher Größe,  
jeber weiteren  
mehr.  
Stück 1 fl.  
pot  
JOHN  
ter.  
gute  
Erhaltung  
arbeitet.  
0, 6.  
n. en Far-  
au.  
eingewebten  
4, 50, 5.  
t und reich  
Schiffswoll-  
und Kermel-  
kann, jiert  
u.  
1, 50.  
antée.  
stoff.  
1, 50, 1, 9.  
trocken und  
glücklich.  
gug. Der-  
ste gewebet  
die Eigen-  
in fort-  
eler Anzug  
sowie auch  
steht aus:  
ste, 1 Paar  
eu im  
11-24

Als Anerkennung für die dargebrachten Opfer an Gut und Blut haben Euerer Majestät der bis dahin unterdrückten und schwer geprüften rumänischen Nation Ihren mächtigen kaiserlichen und väterlichen Schutz angebreiten lassen.

Nach dem Beispiele des unvergesslichen Vaters unserer Vorfahren, des Königs Euerer Majestät, des großen Kaisers Joseph II., haben Euerer Majestät die noch aus dem Prudentium übriggebliebenen Ketten der feudalen Knechtschaft aus Ihrer eigenen Machtvollkommenheit zerbrochen und dem rumänischen Volke eine frohlichere Zukunft erschlossen.

Es ist der Weisheit und der väterlichen Fürsorge Euerer Majestät durchaus nicht entgangen, daß in diesem Volke von drei Millionen Seelen viele und vorzügliche Geisteskräfte schlummern, und daß dieselben nur auf eine Anregung warten, um zur Ehre der Menschheit, der christlichen Welt und zur Erhaltung des Reiches verwertet zu werden.

Ebenso war es neuerdings die erhabene Hand Euerer Majestät, welche dem Kirchenthum der zwei Confessionen, zu welchen die rumänische Nation sich bekennt, den gebührenden Wirkungskreis bezeichnete und das Schulwesen derselben in einem bisher ungeahnten Umfange befördern ließ.

Nachdem das Bedürfnis einer strengeren Concentrirung der Regierungsgewalt, welche in Folge der erschütternden Kämpfe eingetreten, nicht mehr fühlbar wurde, geruhete Euerer Majestät, und zwar ebenfalls aus eigener Machtvollkommenheit mittelst Ihres Allerhöchsten Diploms vom 20. October 1860, auch der rumänischen Nation als solcher, die Bahn für ein constitutionelles Leben und für eine richtig verstandene, vernünftige, politische Freiheit zu eröffnen.

Nach dem Beginne der constitutionellen Aera erklärte sich die rumänische Nation wiederholt für die Reichseinheit im Sinne des October-Diploms.

Als Anerkennung hierfür geruhete Euerer Majestät mittelst Ihres Allerhöchsten Rescripts vom 15. Juni 1862 sowohl dem Großfürstenthum Siebenbürgen als den nun eingetretenen Verhältnissen angepasste Autonomie zu gewährleisten, als auch der rumänischen Nation mittelst anderer väterlicher und gerechter Verfügungen ihre politische Individualität sicherzustellen, sowie auch der rumänischen Sprache den ihr von Gott und Rechtswegen gebührenden Platz in der Verwaltung und Rechtspflege anzuweisen. Alle anderen Maßregeln, welche in dieser Richtung noch erfolgten, sind ebenso viele Beweise der Sorgfalt Euerer Majestät und gleichzeitig Veranlassungen zur Bethätigung unserer Dankbarkeit gewesen.

Ereignisse, deren Abwendung nicht in der Macht der Menschen steht, haben dem naturgemäßen Fortschritte der rumänischen Nation in den letzten Jahren manche schwere Hemmnisse in den Weg gelegt, und neuen Prüfungen sieht sich dieselbe ausgesetzt; sie verzagt jedoch nicht. Der feste Glaube an das Vertrauen in die Weisheit und die liebevolle Güte Euerer Majestät bestärkt sie in der Hoffnung einer besseren Zukunft.

Um so bereitwilliger erheben wir und mit uns die ganze Nation kniefällig unsere heißesten Gebete zu dem allmächtigen Gott unserer Väter und Beschirmer des erhabenen Hauses Habsburg-Lothringen für die Erhaltung des uns und sämtlichen Völkern des Reiches höchst theueren Lebens und für die glückliche und glorievolle Regierung Euerer Majestät.

In der besten Hoffnung, daß Euerer Majestät diese unsere, aus dem reinsten Herzen erschießenden Glückwünsche Allergnädigst entgegenzunehmen geruhen werden, verharren wir in homagialer Ehrfurcht und Ergebenheit Euerer Majestät

tiefgehorfamste und unterthänigste Diener u. s. w. Karlsburg, am 30. November 1873.

Die ungarischen Blätter unterziehen diese, obgleich an den Ort ihrer Bestimmung nicht gelangte Adresse einer herben und abfälligen Kritik, indem sie dieselbe als verfassungswidrig, insbesondere wegen des Ausdrucks „Großfürstenthum Siebenbürgen“ u. s. w., bezeichnen. „Hon“ erteilt dem Veranstalter der unterbliebenen Karlsburger Versammlung, Severu Agente, den Rath, er möge sich in seinem eigenen und im Interesse seiner Nationengenossen vom politischen Schauplatz zurückziehen und froh sein, wenn hiedurch sein Name in Vergessenheit geräth.

### Ungarische Stimmen über den Gesetz-Entwurf, betreffend die beabsichtigte Abrundung der Municipien.

Hermannstadt, 30. December.

„Kelet“ ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Königsbodens selbst durch den, jeder historischen Vergangenheit den Fehdehandschuh hinwerfenden, radical aufträumenden Gesetzentwurf über die neue Landes-eintheilung nicht ganz zufriedengestellt. Er appellirt früher an die Freisinnigkeit der Opposition und beschwört dieselbe, sie möge aus der vorliegenden, weitgreifenden Reformfrage keine Parteifrage machen und durch eine Befämpfung derselben nicht nach jener billigen Popularität haschen, deren Triebfeder lediglich nur das durch die neue Eintheilung hin und wieder verletzte persönliche oder locale Interesse sein könne.

Unter dem Hinweise darauf, daß die sächsische Nations-Universität in ihrer jüngsten Repräsentation, betreffend die municipale Regelung des Königsbodens, jede Verantwortlichkeit für die Verschleppung dieser Lebens-

Die Witterung ist hier frühjährlich milde und Schnee bis noch feiner gefallen. Nach der französischen Zeitung „La Roumanie“ hat der Communicationsminister Creulesco demissionirt. Auch der Unterrichtsminister Tell soll das Gleiche beabsichtigen.

### Notizen.

(Fürst Bismarck als Zeuge in einem Preßproceß.) In dem zu Tilsit erscheinenden „Bürger- und Bauernfreund“ war unter der Ueberschrift: „Ein Handfuß“ erzählt, daß bei der Durchreise des deutschen Kaisers nebst Gefolge durch Kowno der dortige deutsche Consul Herr Szczyzny dem Fürsten Bismarck die Hand geküßt habe, und daran nach einigen weiteren Mittheilungen aus dem Leben dieses Herrn die Hoffnung geknüpft, die Reichsboten würden entweder diese nur interimistische Stelle freiden oder wenigstens den Inhaber „tatsstellen“. Der Consul hatte sich durch diesen Artikel in Bezug auf seinen Beruf verletzt gefühlt und die Bestrafung des damaligen Redacteurs des „Bürger- und Bauernfreund“, Herrn Heinrich Holz, beantragt. In Folge dessen war gegen den Redacteur wegen Verleumdung des Consuls Anklage erhoben, und stand am 19. d. der Termin zur Verhandlung an. Der Angeklagte bestritt jede beledigende Absicht und behauptet, die Wahrheit durch die citirten Entlastungszeugen beweisen zu können. Als Entlastungszeuge stellt Herr Consul Szczyzny den Handfuß in Abrede und gibt nur zu, sich tief auf des Fürsten Hand hinabgebogen zu haben. Zwei Entlastungszeugen versichern, daß dieses Hinabbeugen so tief gewesen sei, daß ihrer Ansicht nach die Lippen des Herrn Szczyzny die Hand des Fürsten berühren mußten, einen schmagenden Ton hätten sie allerdings nicht gehört. Die Staatsanwaltschaft hielt nach dieser Beweisaufnahme die Verleumdung als erwiesen und beantragte gegen den Angeklagten 50 Thaler Geldstrafe, eventuell 3 Wochen Gefängnis. Die Vertheidigung betonte dagegen, daß der Handfuß in dem Salon, in der gebildeten

frage und für die unheilvollen, daraus erwachsenden Folgen ausdrücklich von sich ablehnt, beziehungsweise auf die Regierung und Gesetzgebung zurückweist, sagt „Kelet“, daß durch den fraglichen Gesetzentwurf den Sachsen die Antwort rascher ertheilt worden, als sie selbst erwartet haben mochten.

Alles will ihm behagen, nur das nicht, daß über das unter der Aufsicht und Verwaltung der sächsischen Universität in Siebenbürgen stehende gemeinsame Vermögen ein besonderes Gesetz verhängt soll. Mit dem kann, „Kelet“ nicht einverstanden sein, weil über dieses Vermögen in einigen Paragraphen ebenso hätten Bestimmungen getroffen werden können, wie über jenes der übrigen zur neuen Eintheilung herangezogenen Municipien. Nach Alledem, meint „Kelet“, müsse, um großen Verlegenheiten vorzubeugen, unmittelbar nach dem Insetreten des neuen Arrondirungs-Gesetzes, ein Gesetz über das Vermögen und die Beschränkung des Wirkungskreises der sächsischen Universität geschaffen werden. „Kelet“ findet nach dem Vorangeführten die unverzügliche Lösung dieser Angelegenheit schon aus dem Grunde für dringend, weil durch eine Verzögerung der Erregung der Leidenschaften nur neuer Zündstoff zugeführt wird.

Nun, wir unsererseits hoffen, „Kelet“ werde sich trotz seiner Eile und Hast ein wenig Geduld und Warten aufzulegen.

Die Feste „Reform“ läßt in ihrem Leitartikel über denselben Gesetzentwurf an Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig. Sie befürchtet, der Minister des Innern dürste mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes sich einer größeren Eile befleißigen haben, als für die Sache erprießlich sein mag. Auch sie appellirt an den Patriotismus nach größerem Schritte und legt Jedermann an's Herz, die Regungen des Localpatriotismus zu unterdrücken. — „Aber“ — schließt sie — „nebst den allgemeinen Interessen der Administration befürworten wir nur Ein Specialinteresse; und das ist das Interesse einer magyarischen Administration. Das ist eine Bedingung, welche unter unserm Verhältnisse die Grundlage alles Uebrigen ist; denn nur die Administration kann gut sein, durch welche die ungarische Staatlichkeit gewährleistet wird; der geringere Kostenaufwand kann dort nur in zweiter Reihe in Betracht kommen, wo es sich um den Preis dieser Staatlichkeit handelt. Wir können daher keinerlei Eintheilung acceptiren, der gemäß aus solchen Jurisdictionen, in welchen das Uebergewicht des Magyarenthums und der mit demselben sympathisirenden Elemente vermöge ihrer Zahl, Intelligenz und ihres Besitzes bisher gesichert war, jetzt Städte zur Bildung eigener, staatsfeindlicher nationaler Territorien losgerissen werden sollen. Die Kritik muß von diesem Gesichtspunkte aus den Entwurf mindestens ebenso eindringlich analysiren, wie vom Standpunkte der sonstigen Anforderungen der öffentlichen Verwaltung.“

„Ellenör“ schreibt: „Die neue Eintheilung der Comitats bezeugt keiner sonderlichen Sympathie. Zwar anerkennt es Jedermann, daß eine Territorialreorganisation nothwendig sei, aber über das Wie gehen die Meinungen stark auseinander. Allein sehr plausibel ist die Einwendung, daß das Ministerium zu einer unpassenden Zeit mit diesem Entwurfe hervorgetreten ist, und zwar in einem Momente, wo es gang und gäbe ist, auf Sparsamkeit und gute Administration zu dringen, denn die Durchführung des Entwurfs wird gerade nach dieser Richtung hin schwer hemmend und lähmend wirken.“

Die materielle Befriedigung der vom früheren Körper losgetrennten Theile, die Ordnung der Archive und Pupillar-Angelegenheiten, die Uebergabe der Acten der einem anderen Municipium einzuverleibenden Bezirke, Gemeinden u. s. w., all' das wird nicht nur Calamitäten verursachen und der Administration die Kräfte entziehen, sondern an vielen Orten auch eine zeitweilige Vermehrung des Personales dringend erheischen. Kurz, die öffentliche Meinung zittert vor diesem Gesetzentwurfe, ebenso vor dem Uebergangsstadium, während dessen Dauer die Administration noch schlechter, der Kostenaufwand noch größer sein wird. Wohl muß man früher oder später darüber hinwegkommen, doch bleibt es fraglich, ob die zu der jegige von unterst zu oberst gelehrte Zeitpunkt am geeignetsten sei?“

### Juland.

Best, 27. December. Die Generalversammlung der ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft beschloß nach dreistündiger stürmischer Debatte, welche sich hauptsächlich um die Constaturung der Legalität der Generalversammlung drehte, mit 2523 Stimmen die Liquidation, nachdem die Minorität sich unter Protest entzogen hatte.

Graz, 27. December. Wegen Antündigungen von Arbeiter-Entlassungen gab es in der hiesigen Eisenfabrik von Körösi in den letzten Tagen drechende Scenen. In Folge dessen wurden heute Mittags unter Intervention des Bezirkshauptmannes und unter militärischer Aufsicht 780 Arbeiter entlassen; in dessen wurde angeklagt, daß Montag sämtliche Arbeiter, bis auf 250, wenn sie sich der Hausordnung fügen wollten, wieder aufgenommen werden. Vorständighaber ist Militär für heute Abends in der Kaserne conignirt. Man befürchtet Unruhen.

### Ausland.

Berlin, 27. December. Die Katarthbeschwerden des Kaisers haben abgenommen. Der Kaiser empfing außer den Mitgliedern der

königlichen Familie mehrere hochgestellte Militärpersonen und auch den Militärcabinet-Chef zum geschäftlichen Vortrage.

Paris, 27. December. Der „Monteur“ bestätigt, daß die Regierung mit lebhaftem Bedauern gewisse erzbischöfliche Erlässe gesehen habe. Der „Monteur“ läßt dem Patriotismus der Geistlichkeit alle Gerichtigkeit wiederfahren und fügt sodann hinzu, dieselbe müsse sich umso mehr einer Polemik enthalten, die diplomatische Schwierigkeiten herbeiführen könnte. Andere Journale versichern, ein Rundschreiben des Cultusministers empfehle den Bischöfen eine gemäßigte Sprache.

Paris, 27. December. Der deutsche Botschafter remonstrirte bei der Regierung wegen der feindseligen Hirtenbriefe der französischen Bischöfe und privater Aufreizung ihrer deutschen Collegen zur Widersetzlichkeit gegen die deutsche Regierung.

Paris, 27. December. Für den Fall, daß der Graf von Chambord seinen Plan verwirklicht und von Frohsdorf nach Frankreich überzieht, sieht man einer Krise in Versailles entgegen, da dann der Bruch zwischen den Legitimisten und dem Ministerium unvermeidlich würde. Das durch die Anwesenheit Chambord's bedrohte Ministerium würde in diesem Falle mit dem linken Centrum transigiren und demselben ein Portefeuille einräumen. Es werden demnach alle Anstrengungen gemacht, Chambord von der Ueberfiedlung abzubringen.

Die Abreise Bazaine's nach der Insel Sainte-Marguerite wurde geheimgehalten und selbst dem Gefangenen nur eine Stunde früher mitgeteilt. Die Bonapartisten wollten nämlich bei der Abfahrt Bazaine's von Trianon eine Demonstration veranstalten.

Aus Bukarest hier eingelangte Nachrichten lauten nicht sehr befriedigend. Das Ministerium hält die letzte Note Boreesco's vollständig aufrecht.

Brüssel, 27. December. Einer Pariser Meldung der Independance Belge zufolge drängt Mac Mahon lebhaft die Dreifächer-Commission, ihre Arbeiten zu beschleunigen, damit die constitutionellen Gesetze und insbesondere die Frage, welchen Titel er führen soll, gelöst, sobald wie möglich, werden.

Petersburg, 27. December. General Baron Friedrichs, bisher Generalarmeriechef in Polen, wurde zum Generalgouverneur des östlichen Sibiriens ernannt.

Konstantinopel, 27. December. Prinz Leopold von Hohenzollern, der Bruder des Fürsten Karl von Rumänien, ist hier angekommen.

### Kirche und Schule.

Groß-Enyed, Mitte December.

II. Aus dem kirchlichen Leben Groß-Enyeds verdient besonders hervorgehoben zu werden die gegenseitige Achtung der verschiedenen Confessionsgeistlichen untereinander und die Toleranz unter den Anhängern der verschiedenen Bekenntnisse, welche aus dem Leben bis zum Grabe sich erstreckt. Protestantische Geistliche halten auf Verlangen katholischen Toten Grabreden und katholische Geistliche erlauben ihren verstorbenen Gläubigen die Beerdigung auf protestantischen Friedhöfen.

Unter den kirchlichen Bauten ist es endlich zu der schon seit lange in jedem Verzug Gefahr drohenden Renovation des großen Thurmes gekommen an der den evangelisch reformirten hiesigen Bekenntnisses gehörenden Kirche, in welcher im Jahre 1597 mit Einwilligung der Sachsen zuerst ungarisch und dann deutsch gepredigt wurde, da vorhin zuerst deutsch und dann ungarisch gepredigt worden war. — Da der neue, technisch gebildete Baumeister Herr J. Fekete genau diesen Thurm unterucht und sein Gutachten dahin gegeben, die Renovation sei durchaus unausführbar, ein kräftiger Windstoß könne das Dach auf das daneben nicht minder wackelige Pfarrhaus der Evangelischen A. B. werfen, und nachdem sein Plan und Kostenüberschlag Besatz fand, wurde ihm die Arbeit für den Betrag von 3500 fl. überlassen. Am 16. wurde der Knopf sammt dem Stern, der etwas abseits gebeugt und die daran befindliche Wetterfahne den Enyedern genau zeigte, woher der Wind weht? abgenommen im Beisein der ganzen Stadtbevölkerung. Die Sage erzählt, die Neigung des Sternes habe von einem unglücklich liebenden Burgen hergerührt, welcher nach Aufstellung desselben, in dem Augenblick, als er sich von oben herabstürzte, ihn mit der linken Hand angefaßt habe. Ein neben dem Thurm noch jetzt liegender Stein solle das Grab des verunglückten jungen Zimmermanns bezeichnen.

Niemand zweifelt an der Wahrheit der alten traurigen Geschichte. Anders verhält es sich mit der Sage, wornach in dem Thurmknopfe die Vertragsurkunden sich befinden sollten, welche die beiden protestantischen Schwestergemeinden A. und H. C., — die Sachsen mit den Ungarn bei Ueberlassung jener Kirche an diese geschlossen hätten, darunter sich auch der Punkt befände, daß die Kirche, sobald die Seelenzahl der Sachsen hier um eine größer sei als die der Ungarn, ihnen zurückzugeben sei. — Der Knopf — sei es, daß die vermeintlichen Schriften später herausgenommen wurden oder vom Regen verwirrt sind — hat zur nichts als eine Handvoll Staub und Koth enthalten. Der Stern allein trägt die Jahreszahl 1736. Bis zu dem Jahre war schon die Trennung der hiesigen Protestanten in Calviner und Lutheraner nicht ohne leibhaftige Kämpfe vor sich gegangen. Im Jahre 1717—20 erschien die im Jahre 1333 erbaute, dem Apostel Judä geweihte, — eher 3 einem

Wohnhause verwendete die Evangelischen A. B. eigenen Pfarrern. Die hyterium um die Hälfte die Grundmauern höher länder neu, die Orgel gel neu und das Dach

Zu demselben Schwestergemeinden, e Hand gehen gezwungen sie einander schuldig sind dudet und das Gute Coangelischen A. B. v

beständigen Zinshäuser läute gemeinschaftlich b haltung ihrer Seelenab Am 29. Novemb lermeyer Michael Ung Johann Benda verzo formirten H. B. aufg

Die ganze Renov des Mauerwerkes wegen entstanden ist, die Stern, und Eindrück der Landeute und beg glücklich vollendet. — Die Jubelfeier de Majestät Franz Jo rischen Monarchie, ist a Weise mit Festprecht, Bom Derheg ver tags nach beendigen in des 2. Decembers. Und jahre aufgeführt war und bei dem vom Herrn d delfellen und den des re. Pfarrer Greger, Tischreden — das Kais dem Kaiser-König! Heil

### Volks-

II.

— Unsere Sta gegangen; sie hat, wie geschäft auf 10000 Stä definitiv abgeschlossen un gehen. Die Bedingungen sie müssen wohl brillant in einer Weise in das Nähe kommt.

— Wegen des ge zu wünschen übrig lassen Paar und sonstige Kopf bis in eine Entfernung wäters eine Kälte von 1 gewesene Reitpost von Ka

— (Schaden f Erdgeschosse des städti Kaiser" ein Magazinsbr verurtheilt zu haben, va Ausbreiten des Schorn Dachstuhl des Hofes, d dieser wurde alsbald v

— Am selben T Hofe eines Wirtshauses Mehl entwendet. Der Di sich mit Kundenstoff für d dachte des Diebstahles s — Auf dem gefir

— Auf dem gefir Metrandement waren i Verkauf aufgetrieben; billiger werden könnte.

— (Selbst m o des 31. Ein-Anf-Mgts, einer doppelt um den F hängt. Einige leichtsinn seine Degradation hätten den Selbstmord zu bege

— (Romische die Spritz", rief in der die am Weihnachtsabend der Doffentlichkeit verho „Nur geschwind", — u

der Antheil des Vereins nach Beirteilung sonstige Br. ade zählt 100 Mit. um. ihm schon 5 Stimu Bon dieser Summe sind deponirt worden.

— (Tou comn Ein. abahn-Zusammenstoß bruchten unsere Bahn-D hebebeizuführen. Einfache mehr zu genügen, und a unlängst daher ein Do. Etwa 30 leere Waggonn ohne daß der Zugführer nach Preston fuhr in die selben, und gleich darauf der durch daselbe Hindr schwerer verletz, daß sie u während Andere mider Geistesgegenwart des zu nach der nächsten Station an demselben Orte verbi

— (Afrikanisch Po, Herr Livingston, daß die dortige Deleante Ureingebornen, oder Bi könnten. Er sagt, daß t ten-Mission zu ihren Gu Campillo Jahre lang un soll nicht wenig Selbstau unherreichte und sie zu ä ihre Pagen zu bessern. S

steriums, Herr Beulé, der Director der Civiltbauten und mehrere Depu- tirt anwesend waren, hatte zu entscheiden, ob die Sammlungen von Pierrefonds als Eigenthum der kaiserlichen Nachfolge angesehen oder als Kunstgegenstände dem Staate verbleiben sollten. Nach dem französischen Gesetze, das Napoleon III. selber im Jahre 1852 in Anwendung brachte, müssen von einem Souverän erworbene Kunstobjecte als Staatsgenu- thum betrachtet werden. Trotzdem hat die Regierung, ohne den Com- missionsbericht zu veröffentlichen und ohne die Kammer zu befragen, für gut befunden, mit Rouher eine Abmachung zu signiren, daß die Samm- lungen der Kaiserin ausgefolgt würden. So wandern zwei Sammlungen, deren eine um den Preis von 400.000 Francs erstanden wurde und die schon einen Käufer in England für die Summe von einer Million und 500.000 Francs gefunden hat, während die andere dem Kaiser nichts gekostet hat und eine eigentliche französische Trophäe ist, die mit franzü- sischem Blute und Gelde erworben wurde, nach England und kommen dort unter den Hammer. Wir rechnen darauf, daß die National-Ber- sammlung ihre Zustimmung verweigern wird. Nach dem Ableben des Marschalls Baintant reclamirte der Staat die Schlüssel von Rom, die dieser, als ihm gehörig, verwahren zu müssen glaubte. Die Schlüssel wurden von den Erben ohne Widerrede ausgefolgt. Allerdings war hier der Werth ein geringer; es ist aber kein Grund vorhanden, daß man, weil der Werth des chinesischen Museums 300.000 Francs repräsentirt, ihn aufgabe, wenn er rechtmäßig dem Staate gehört.

— (Die Londoner Schuhpukerbrigade.) Der Schuh- puckerbrigade, deren dienstbereite, rothbekleidete Mitglieder den Fußgängern London's so wohl bekannt sind, soll ein neues Haus erbaut werden, da das alte jetzt schon zu klein ist. Obwohl dieses Haus kein Palast sein und auch nicht in dem fashionabelsten Theile der Stadt aufgebaut werden soll, werden die Kosten des neuen Brigadequartiers doch auf 4000 £ veranschlagt; natürlich sind da die Kosten der Möbel für die 50 Stiefel- pucker, die Aufnahme finden sollen, schon mitgerechnet. Aber der Verein, welchem die Brigade ihr Dasein verdankt, ist nur in Besitze von 1500 £. Diese 10.000 Thaler, das verdient bemerkt zu werden, sind im Ver-

Wandmalerei verwendete Kapelle — zu dem gottesdienstlichen Gebrauche für die Evangelischen A. B. eingerichtet und die Gemeinde selbstständig unter eigenem Pfarrern. Diese Kirche ist im Jahre 1866 und 67, das Presbyterium um die Hälfte vergrößert und von Grund auf, das Schiff auf die Grundmauern höher, die Fenster neu, das Chor mit dem Eingelände neu, die Orgel reparirt, innere Einrichtung und Altar und Kanzel neu und das Dach verfertigt worden.

In demselben Jahre wurde zwischen den beiden evangelischen Schwestergemeinden, eingedenk der Nothen, welche sie zum Hand in Hand gehen gezwungen, eingedenk der gegenseitigen Verpflichtungen, die sie einander schuldig sind und eingedenk des Bandes der Liebe, die alles duldet und das Gute fördert — ein Vertrag geschlossen, wornach die Evangelischen A. B. von den Einkünften der ringsum die Burgmauer befindlichen Zinshäuser den dritten Theil beziehen und das Glockengeläute gemeinschaftlich benützen und zu den Glockenreparaturen im Verhältniß ihrer Seelenzahl beizusteuern haben.

Am 29. November l. J. wurde ein neuer, größerer, vom Spenglermeister Michael Ungar verfertigter und ein neuer vom Goldarbeiter Johann Benda vergoldeter Stern auf den Thurm der evangelisch reformirten G. B. aufgesetzt.

Die ganze Renovation des Thurmes — Schiffseneinzug in Mitte des Mauerwerkes wegen dem an der westlichen Seite von oben bis unten entstandenen Riß, die Grund- und Stützballen des Dachstuhles, Knopf, Stern, und Einbedung alles ganz neu — war bei unausgesetztem Fleiße der Landleute und beginnender Witterung am 10. Dezember l. J. glücklich vollendet.

Die Jubelfeier des 25jährigen Regierungsantrittes Sr. I. k. apost. Majestät Franz Joseph I., Kaisers und Königs der österreichisch-ungarischen Monarchie, ist auch hier in allen Kirchen in loyalster und solennester Weise mit Festpredigt, Gebet und Hochamt gefeiert worden.

Vom Verhege verkündeten Keller von 8 Uhr Morgens bis Mittag nach beendigten kirchlichen Functionen den freudigen Gedächtnistag des 2. Dezembers. Und in dem Comitatshause, auf welchem die Landessynode aufgeführt war und in welchem die Jahresversammlung tagte, fand bei dem von Herrn Obergespan gegebenen Mittagsmahle, von Hochdeffellen und den des Professors Wihalm, Volksschulinspectors Gajpar, v. Pfarer Greger, Gerichtspräsidenten Halmagy u. A. gewürzten Tischreden — das Kaiserfest mit dem Vielvereinigtem Wunsch: Heil dem Kaiser-König! Heil dem Vaterlande!! seinen würdigen Abschluß.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 31. December.

— Unsere Stadtcommune ist unter die Speculanten gegangen; sie hat, wie wir aus sicherer Quelle wissen, ein Lieferungs-geschäft auf 10000 Stämme Eichenholz mit einem auswärtigen Kaufe definitiv abgeschlossen und sollen dessen Arbeiter demnächst an die Fällung gehen. Die Bedingungen dieses Geschäftes sind uns nicht bekannt, allein sie müssen wohl brillant sein, daß man die Waldungen der Commune in einer Weise in das Mitleid zieht, die fast einer Devastation in die Nähe kommt.

— Wegen des gefrigen Schneefalles, dem wir heute eine nichts zu wünschen übrig lassende Schlittenbahn, nebstdem aber auch einen, das Haar und sonstige Kopfzierden mit Reiz überziehenden und die Aussicht bis in eine Entfernung von höchstens 60 Schritten gestattenden Nebel, weiters eine Kälte von 17 Grad zu verdanken haben, ist die gestern fällig gewesene Heitpost von Karlsburg um einige Stunden verspätet hier angelangt.

— (Schadenfeuer.) Gestern 9 Uhr Vormittags brach im Erdgeschoße des südlichen Hauses nächst dem Hotel „zum römischen Kaiser“ ein Magazinbrand aus; derselbe wurde, ohne erheblichen Schaden verursacht zu haben, bald gelöscht. — Zwei Stunden später gerieth beim Ausbrennen des Schornsteines trotz des anhaltenden Schneefalles der Dachstuhl des Hotels „Rumanie“ in der Fleißergasse in Brand; auch dieser wurde alsbald von der herbeieilenden freiwilligen Feuerwehr gelöscht.

— Am selben Tage wurde einem Landmann von seinem im Hofe eines Wirthshauses in der Burgergasse stehenden Wagen zwei Viertel Mehl entwendet. Der Dieb scheint damit die Absicht verbunden zu haben, sich mit Kuchenschiff für das kommende neue Jahr zu verjorgen. Im Verdachte des Diebstahles steht der Dienstknecht im betreffenden Wirthshause.

— Auf dem gestrigen Viehmarkt nächst der Zimbrbrücke vor dem Arrangement waren nicht weniger als 600 bis 700 Schweine zum Verkaufe aufgetrieben; ein Fingerzeig mehr, daß das Schweinefleisch billiger werden könnte.

— (Selbstmord.) Am 29. l. M. hat sich ein Unterofficier des 31. Inf.-Regts., Namens Martonffy, bei Neppendorf mit einer doppelten um den Hals geschlungenen, schwarzgelben Dolchschur erhängt. Einige leichtsinnige Handlungen, welche nach dem Militärgerichte seine Degradation hätten herbeiführen können, dürften ihn bewogen haben, den Selbstmord zu begehen.

— (Romisches Mißverständnis.) „Bringe geschwind die Spritze“, rief in der Stumpergasse (in Wien) eine „Madame-Mauer“, die am Weihnachtsabendebden einen jungen Weltbürger an das Licht der Offenheit verholten hatte, zu ihrer Wad in die Küche hinaus. „Nur geschwind“, — und die Wad tief aus Leibesträften in die Zillale

der Antheil des Vereins an den Einnahmen der jungen Brigadiers, der nach Beirteilung sonstiger Ausgaben hat erübrigt werden können. Die Brigade zählt 100 Mitglieder, welche in den letzten 12 Monaten das innere schöne Sämmchen von 22.000 Thalern eingenommen haben. Von dieser Summe sind 880 R. für die Schubpüger in deren Banken deponirt worden.

— (Tout comme chez nous.) Wenn ein Preis auf jeden Eisenbahn-Zusammenstoß ausgesetzt wäre, schreibt man aus London, bräuchten unsere Bahn-Directoren sich nicht mehr zu beeifern, Collisionen herbeizuführen. Einfache Zusammenstöße scheinen ihnen übrigens nicht mehr zu genügen, und auf der Lancashire- und Yorkshire-Bahnlinie ist unlängst daher ein Doppel-Zusammenstoß in Szene gesetzt worden. Etwa 30 leere Waggons hatten sich von einem Güterzuge losgehakt, ohne daß der Zugführer es bemerkte. Der Personenzug von Manchester nach Preston fuhr in die leeren Wagen, zerstückelte einen Theil derselben, und gleich darauf kam von entgegengesetzter Richtung ein Zug, der durch daselbe Hinderniß verunglückte. Zehn Personen wurden so schwer verletzt, daß sie nicht von der Stelle gebracht werden konnten, während Andere minder gefährliche Verletzungen erlitten. Nur durch die Geistesgegenwart des zweiten Zugführers, der trotz seiner Schmerzen nach der nächsten Station signalisirte, wurde ein dritter Zusammenstoß an demselben Orte verhindert.

— (Afrikanische Logik.) Der britische Consul in Fernando Po, Herr Livingston, hebt in seinem diesjährigen Bericht hervor, daß die dortige Delernte verzehnfacht werden könnte, wenn die 25.000 Ureingebornen, oder Bubes, zu größerer Thätigkeit vermocht werden könnten. Er sagt, daß vor einigen Jahren auf dem Berge eine Jesuiten-Mission zu ihren Gunsten gegründet wurde und daß der gute Vater Campillo Jahre lang unter ihnen lebte und ihre Sprache erlernte. Er soll nicht wenig Selbstaufopferung gezeigt haben, indem er unter ihnen umherreiste und sie zu überreden suchte, durch ein wenig mehr Arbeit ihre Pagen zu bessern. Sie trugen keine Kleider und ihre Hütten waren

der Köchenschalt und bevor die Madame noch ihrem Unwillen über das lange Zandern der Dienstmagd Lust gemacht hatte, stürmten schon die Pferde der Zillale mit Feuerpötte und Wasserwagen im rasenden Galopp in die Stumpergasse hinein: „Trara!“ — ertönte das Feuerignal und vor dem betreffenden Hause wurde Halt gemacht. „Sie sind schon da!“ — rief die Madame die Magd der Madame entgegen. „Wer?“ — „Nun die Feuerlöschmänner.“ — „Für wen?“ — „Für die Klümpersprige.“ — Und dieses Mißverständnis war die factische Ursache des blinden Feuerlärms am Weihnachtsabend in der Stumpergasse.

— (Eine Kertapoly-Anekdote,) welche vom „Hon“ als authentisch bezeichnet wird, wollen wir im Folgenden wiedergeben: Ein galizischer Kröjus, der mit seinem vielen Gelde nichts anzufangen wußte, beauftragt einen Wiener Bankier, er möge ihm für eine immense Summe Werthpapiere — gleichviel, welcher Sorte — ankaufen. Der Bankier kaufte ihm um ziska 70.000 Gulden ungarische Werthpapiere. Unser Galizier war darüber nicht sehr erbaud. „Ungarn ist ja ein Vieles ärmer als Oesterreich“, sagte er. — „Sehr wahr“, antwortete der Bankier. — „Ungarn kann demnach auch eher bankrott werden, als Oesterreich“, sagte der Galizier seine Deduktion fort. — „Nicht minder wahr“, antwortete der Bankier. — Dem Galizier begannen die ungarischen Staatspapiere nicht zu gefallen. — „Hm, warum haben Sie mir dann nicht lieber österreichische Papiere gekauft?“ — „Das sollen Sie gleich begreifen; Nehmen wir an, daß Sie falliren, Konkurs anfragen. Glauben Sie, daß man aus der Konkursmasse Ihre Gläubiger befriedigen werde, oder die Ihres Nachbarns? Nun sehen Sie, auch Ungarn wird, wenn es fallirt wird, aus seiner Konkursmasse zuerst seine eigenen Gläubiger befriedigen und erst dann die Gläubiger Oesterreichs. Hieraus folgt, daß gerade darum, weil Ungarn ärmer ist, als Oesterreich, seine Papiere mehr werth sind, als die österreichischen.“ Quod erat demonstrandum.

— (Ueber die Donaueregulirungs-Katastrophe in Pest) berichtet das „Pester Journal“ unterm 24. d.: Bereits seit einiger Zeit wurde die Aufmerksamkeit der ungarischen Regierung auf die Manipulation hingelenkt, welche bei den zur Pester Donaueregulirung nötigen Seintieferungen pläzgegriffen, und mannigfache Umstände deuteten darauf hin, daß diese Angelegenheit mindestens eine solche sei, welche die strengste Prüfung seitens der hiezu berufenen Organe als Pflicht der Verantwortlichkeit dem Lande gegenüber gebiete. In dem Maße als die öffentliche Meinung allorts sich endlich als der nachsichtloseste Kontrolleur der öffentlichen Unternehmungen geltend macht, scheint es auch unsere Regierung mit ihren diesbezüglichen Pflichten ernst nehmen zu wollen, wofür die ganz besondere Energie Zeugniß ablegt, welche das Kommunikations-Ministerium in jüngster Zeit namentlich der Donaueregulirungs-Affaire gegenüber entwickelt, und in erster Reihe das Stadium, in welches diese Angelegenheit neuwertens getreten. Die Seintieferanten Lord und Herzfeld sind nämlich seit gestern Abends verhaftet. Die Firma S. Lord und Sohn war im Vereine mit Herzfeld Subunternehmer der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft, welche letztere die Donaueregulirungs-Arbeiten mit der ungarischen Regierung abgeschlossen. Als solche hatten sie die zu den Verthätigungsarbeiten nothwendigen Steine in Schiffen zu liefern, deren Kubikinhalt und Tiefgang durch eigens von der Regierung zu diesem Zwecke bestellte Ingenieure geprüft wurde, um danach den Empfang der jeweilig abgelieferten Steinquantitäten beständigen zu können. Auf die Faktoren, welche bei einer solchen Manipulation wesentlich einwirken können, als da sind, größere oder geringere Porosität, Trockenheit oder Feuchtigkeit des Steines, Verlabungsart u. s. w. gehen wir vorläufig nicht weiter ein, nur so viel sei bemerkt, daß nach der uns zugehenden Darstellung die Inhaftirten seitens der Regierung beschuldigt werden, ein kleineres Kubikmaß an Steinen geliefert zu haben, als wozu sie nach der Abnung der Schiffe verpflichtet gewesen wären. Die Sache wurde dem Kommunikations-Ministerium hinterbracht und dieses entsandte sofort eine Kommission — darunter auch Herr v. Hieronymi — welche zu Schiff auszog, um die in Rede stehenden Schiffe noch bei der Ausgangssituation zu überprüfen. Das Resultat der Thätigkeit dieser Kommission liegt nun in der Thatssache vor, daß seitens des Kommunikations-Ministeriums die Strafanzzeige gegen die Seintieferanten erstattet wurde, worauf das Gericht die Untersuchung einleitete. Diese hatte vorläufig die Verhaftung des jungen Lord und Herzfelds zur Folge. Unter Einem wurden sämtliche auf die Unternehmung bezüglichen Bücher und Korrespondenzen seitens des Gerichts mit Beschlagnahme belegt.

— (Künstlerstolz.) Bekanntlich hat Coloman Tisza eine Comtesse Degenfeld zur Frau. Herr v. Tisza ist aber auch ein vierfacher Millionär. Vor Kurzem besuchte der Krösus der ungarischen Opposition den waterländischen Bildhauer Nikolaus Jzso mit dem Auftrage, das Bildniß der Frau v. Tisza in Carrara-Marmor auszuführen. Der Bildhauer entledigte sich der Aufgabe in der künstlerisch gewissenhaftesten Weise und findet das fertige Marmorbildniß den reichhaltigsten Beifall des reichen Auftraggebers. „Was verlangen Sie für die Arbeit?“ — fragte Herr v. Tisza. „Dreitausend Gulden!“ erwiderte Jzso, innerlich pfikt darüber, daß Jener nicht gentil genug war, die Arbeit würdige Höhe des Honorars selbst herauszufinden. In diesem Momente ward der ungarische Krösus zur personifizirten Opposition, „3000 Gulden?“ erwiderte er gehesnt und mit einem leichten Stenenzeln — nun, ich habe Ihnen darauf nur zu erwidern, daß meiner Ansicht nach Ihr Werk mit achthundert Gulden hinlänglich bezahlt wäre!“ Coloman Tisza hatte damit die Theorie Nestroy's acceptirt, welcher bekanntlich die Bildhauerkunst

häufig nur an allen Seiten offene Dächer aus Palmzweigen. „Wenn ihr jeden Tag ein Bischen mehr arbeitet!“ — sagte der Vater zu den Bubes — „könntet Ihr euch kleiden und in Häusern wohnen wie die Weisen.“ — „Wir wünschen aber nicht in Kleidern und Häusern zu leben,“ war die Antwort. „Ihr Weisen arbeitet und macht Sklaven aus euch, um Kleider und Häuser zu kaufen; wir sind weiser und leben, wie Gott uns schuf, wie die Vögel und andere Thiere.“

— (Eine originelle Reklame) befindet sich in der „New-Yorker Times“, welche dieser Tage unter dem Titel: „Das goldene Ydol“ oder „Der verzauberte Baum“ den Anfang einer Geschichte brachte, die das Schicksal eines Missionärs und seiner Tochter auf einer der Kannibalen-Inseln behandelte. Die Kannibalen tödteten den Missionär und ein gewisser Tongarora, Kannibale und langjähriger Jögling des Ermordeten, bemächtigte sich der Tochter. „Sie werden nicht erlauben, daß man mich aufzieht“, rief Ellie schauernd, nicht sowohl, weil sie sich vor dem Tode fürchtete, sondern weil ihr der Gedanke des Gegeßmerdens fürchtbar war. „Nein, sagte der Wilde, Sie sollen nicht geessen werden, wenigstens nicht ohne meine Erlaubniß. Nur in einem Falle kann ich Sie retten. — Werden Sie mein Weib.“ — „Ihr Weib?“ — sagte das Mädchen schauernd. — „Ich sehe, daß davon nicht die Rede sein kann“, sagte Tongarora grimmig. — „So werden Sie morgen geessen werden.“ — Und er fetzte sie in seiner Hütte an, als er fortging. Nachts schlief ein Mann hinein. „Sind Sie Tongarora“, fragte Ellie zitternd. — „Nein, ich bin Kutu — ich will Sie frei machen.“ — „Ach, Sie können mich nicht befreien, ich bin angeketet.“ Kutu stöhnte. „Ich habe Tongarora, sagte er, und so will ich ihm denn einen Verdruß bereiten.“ — „Wie denn?“ flüsterte das Mädchen. „Ich will Sie tödten“, rief Kutu und zog ein großes Messer hervor. — Hier bricht die Erzählung ab mit folgender Notiz: „Wer die Geschichte zu Ende lesen will, kaufe sich den „New-York Ledger“ vom 6. December.“

der Malerei darum vorzog, weil der Maler Alles von Grund auf schaffen müsse, während der Bildhauer von dem Stein, „in welchem ja die Figur schon drinnen“ sei, nur „das Ueberflüssige wegzuhauen“ brauche. Jzso erblickte, dann überflamnte Jornevrotte edler künstlerischer Aufwallung sein Gesicht, kein Wort unwilliger Erwiderung folgte dem schönen Anbot. Im nächsten Augenblicke lag die herrliche Büste in Trümmern . . . . So erzählt „P. J.“ eine Geschichte, die in Pest angehängt von Mund zu Mund geht.

— (Nach 25 Jahren.) Leute, die das Jünglingsalter schon längst hinter sich haben, — erzählt der „Ung. Lloyd“ — erinnern sich vielleicht noch eines Vorfalls, der vor ungefähr fünfundsanzig Jahren eine geraume Zeit den Gesprächsstoff der Pester aristokratischen Kreise bildete. „Es ist eine alte Geschichte . . .“ Er war ein bildhübscher Junge, ein stotter Jurist, der Sohn armer Eltern und deren einzige Hoffnung, sie die unglückliche Frau eines reichen Magnaten. Sie hatten sich kennen und lieben gelernt. Nicht lange aber schwebten sie im süßen Minneglück. Der Herr Graf peitschte eines schönen Tages den armen Jungen aus dem Hause und seit dieser Zeit war er verschollen. Die Eltern härmten sich und gewöhnten sich endlich an den Gedanken, ihn für tot zu halten. Die alte Mutter hatte sich freilich früher blind gewieint. Heinrich — so heißt der ein Vierteljahrhundert lang verschollen gewesene — lebt. Er war nach Amerika, dem Ayl aller Jener, die ein neues Leben beginnen wollen, ausgewandert. Nach vielen Jährlichkeiten — er war der Reihe nach Schatzgräber in Kalifornien, Matrose, Advokatengehilfe, Statist an einem Theater, Apotheker gewesen und hatte zuletzt unter Juarez in Mexico gedient — war es ihm gelungen, die launische Fortuna, die ihm lange genug den Rücken gekehrt hatte, dauernd an sich zu fesseln. Aber ein praktischer Mensch ist er geworden und Frau Minne hält er für das nutzloseste Geschöpf — er ist Inhaber einer bedeutenden, Gewinn abwerfenden Wadfabrik. Au' das erzählt er in einem zwölf Seiten langen Briefe seiner in Budapest wohnenden Schwester, der er glückliche Weisnachten wünscht.

— (Ein Denker sucht ein Engagement), es ist dies der gegenwärtig in Komorn kümmerlich von seiner Händearbeit lebende „Denker außer Dienst“, Georg Tencser, welcher in einem Gesuche an Sr. Majestät mit Berufung auf seine „bisher geleisteten treuen Dienste“ bittet, man möge ihn zum Wajenmeister und Denker für Pest ernennen, oder ihm eine Pension gewähren. Diefem Majestätsgesuch, welches zur Beurtheilung dem Pester Magistrat übergeben worden ist, sind mehrere Zeugnisse über Tencser's bisherige „gute Verwendung“ beigelegt. Aus den Zeugnissen ist ersichtlich, daß Tencser, wie der Ofner Wajenmeister und Freimann Kornberger (derselbe functionirt noch heute) bezeugt, am 26. Februar 1852 an drei zum Hängen verurtheilten Straßentrüben sein „Meisterstück“ mit großer Geschicklichkeit vollbrachte. Seither hat bejagter Bente gar viele Menschen durch den Strang vom Leben zu Tode gebracht, dabei aber auch nie verabsäumt, sich von den Volkzugsorganen der Todesstrafe Zeugnisse über seine jeweilige graufige Leistung ausstellen zu lassen. Das größte Lob zollt ihm ein Komorner Regimentsauditor, dessen Zeugniß über die am 8. Februar 1867 stattgefundene Hinrichtung eines wegen Mordes zum Tode verurtheilten Soldaten bezeugt, Tencser „arbeiten“ mit großer Geschicklichkeit, sehr schnell und vollständig. Der Obernotär des Komorner Comitates sagt in einem Zeugniß vom Jahre 1862 von Tencser, er handle bei seiner Function sehr gemessen, geschickt und auf-fallend rasch. In einem anderen militärischen Attest wird seine „Methode“ mit „prompt und gewandt“ bezeichnet. Trotz des guten Leumundes, den Herr Tencser ersichtlichermassen besitzt, ist, wie gejagt, seine Anstellung durch die Hauptstadt kaum zu erwarten, da die Vollziehung gerichtlicher Strafen seit der Justizorganisation der Kompetenz der Staatsanwälte und Gerichtshöfe unterliegt.

— (Brutalitätsact.) Die „Hannov. L.-Ztg.“ berichtet: Als dieser Tage, Morgens gegen 3 Uhr, der Sänger Schüller vom königlichen Hoftheater in seine Wohnung sich begeben und zu dem Ende die zu ihr führende Hausthür des Theaterkellers öffnen wollte, wurde er unverhofft von drei Officieren bei Seite geschoben, welche sofort in das Haus eindringen. Der Hauseigentümer Müller, von dem erhobenen Scandal erschreckt, beilte sich, auf dem Vorplage der ersten Etage Licht anzuzünden, wurde jedoch von unbekanntem Händen, nachdem dieses wieder gelöscht, in höchst unsanfter Weise die Treppe hinunter „entlassen“, während die Eindringlinge unter erhöhtem Scandal eine weitere Treppe emporstiegen, die Füllung einer Thüre vermalten und hierauf in ein Zimmer drangen, welches von einer Verwandten des damals noch anwesenden Professors Baisch nebst Amme und einem vier Monate alten Kinde bewohnt wurde. Die Ueberraschung der sorglos schlafenden war groß, um so mehr, als eine derselben, ob von der Säbelflinge eines der freien Eindringlinge, wird die Untersuchung feststellen, eine erhebliche Verletzung erhielt. Lärmend entzerrten sich nach vollbrachter That die Officiere und hatten, als sie von Nachtwächtern sich verfolgt sahen, den Muth, — sie, des Vaterlandes Vertheidiger, welche zur Nachzeit in das Haus friedlicher Bürger eindringen, — in einer requirirten Droschke das Weite zu suchen. Inzwischen jedoch hatte sich die Zahl der verfolgten Nachtwächter bis auf acht vermehrt und da diese auf das Bestimmteste in den Kutschern drangen, seine Fahrgäste an die Hauptwaage abzuliefern, so zog der eine der drei Schuldigen, ein Cavallerie-Officier, auch da noch vor, das eingetretene Hinderniß überwindend, seinen ursprünglichen Plan der Flucht durch die Thüre zu realisiren, so daß nur seine beiden Genossen, Infanterie-Officiere, der Hauptwaage zugeführt werden konnten. Die Untersuchung gegen die Uebelthäter ist im Zuge.

**Geschäftsbericht.**

Hermannstadt, 30. December.

Der Marktbesuch ist zwar gewöhnlich nach den Feiertagen schwach, aber diesmal wurde der Verkehr und die Zufuhr factisch eingeschränkt, denn ein etwas mehr schneereicher Winter hat sich eingestellt. Die Platzpreise blieben ziemlich unverändert. Im abgelaufenen letzten Quartal wurden hier am Markte, ohne sonstige durch Export-Verträge abgeschlossene Sendungen, abgesetzt:

38052 n.-ö. Weizen Weizen und gemischte Früchte,	
9337 „ „ Korn,	
1584 „ „ Gerste,	
24073 „ „ Hafer,	
49536 „ „ Futuruz,	
8516 „ „ Erbsen,	
und im ganzen Jahrgang:	
109152 n.-ö. Weizen Weizen und gemischte Früchte,	
24307 „ „ Korn,	
3069 „ „ Gerste,	
57953 „ „ Hafer,	
92098 „ „ Futuruz,	
18519 „ „ Erbsen.	

In Hüllfrüchten waren nur Pisolen gut gesucht, Erbsen und Linsen nur für Locbedarf gekauft.

**Freudenliste.**

Ungarische Arone. F. Singer, Handlungsreisender, aus Pest; J. Bestowis, Seifenfabrik, aus Buda; A. Kremer, Deconom, aus Klausenburg; A. Braun, Kaufmann, aus Groß-Raniza; J. Germai, Student, aus Rimnik; D. Wegbeth, aus Mib.

**Telegr. Wiener Cours vom 30. December 1873.**

5% Metastiques . . . . .	69.30	Ungar. Grundbesitzungsobf. . . . .	74.75
5% National-Anlehen (Silber) . . . . .	74.00	Zemesh. „ . . . . .	74.00
5% National-Anlehen (Silber) . . . . .	74.00	Siebenb. „ . . . . .	78.25
1860er Staats-Anlehen . . . . .	103.75	Kroat.-Slav. „ . . . . .	75.00
Banquett . . . . .	1006.00	Silber . . . . .	106.75
Creditactien . . . . .	286.00	A. I. Wajen-Dulat . . . . .	75.00
London . . . . .	112.90	Pariser . . . . .	9.04



Erledigungen.

Concurs.

Zur erledigten Rectorstelle in der ev. Gemeindegemeinde A. B. zu Burgballe wird hiemit der Concurs bis den 15. Januar 1874, 12 Uhr Mittags, eröffnet.

Mit dieser Stelle ist folgendes Einkommen verbunden: 150 kleine Viertel reiner Weizen, 24 Viertel Aukung, 40 fl. d. W. bares Geld, 60 Laib Brod, von jedem Schulkind 18 fr. d. W. Lehrgeld, die Verpachtung von 1 hoch 508 Quadr.-Klaftern Acker, 1150 Quadr.-Klaftern Wiese, zwei Drittel der Nutzung des Begräbnisses, im Werthe von 25 fl. d. W., 6 Klaftern Brennholz und Naturalquartier.

Werber um diese Stelle mögen ihre Gesuche einbringen an

Das evang. Presbyterium A. B. Burgballe, am 19. December 1873.

Concurs.

Zur Besetzung der zweiten Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Burgberg wird hiemit der Concurs eröffnet. Gehaltsbezüge sind:

- 17 Rüböl reine Frucht.
6 Rüböl Hafer.
54 Präbenden.
54 Jahresbrode.
7 fl. d. W. baar.
Sabbathalien beiläufig 8 fl. d. W., Wohnung und das nöthige Brennholz.

Concursstermin: der 14. Januar 1874, Abends 6 Uhr.

Werber mögen ihre vorschristsmäßig belegten Gesuche beim gefertigten Presbyterium einreichen. Burgberg, am 28. December 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

3. 468/1873. 2-3

Concurs-Kundmachung.

In der Marktgemeinde Tartlau, des Kronstädter Districts, ist die Communal-Thierarzt-Stelle mit dem Jahresgehalt von 350 fl. d. W., einem jährlichen Quartiergehalt von 50 fl. d. W., in Erledigung gekommen; dem Thierarzte steht ferner für eine jede Visite bei erkranktem Vieh ein Honorar von 10 fr. d. W. zu; die übrigen Bedingungen können in der Tartlauer Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Werber um diese Stelle haben ihre, mit dem Nachweise ihrer Befähigung instruirten Gesuche bis längstens 1. Februar 1874 an die Tartlauer Kreis-Inspection in Kronstadt zu überreichen. Kronstadt, am 17. December 1873.

Die Tartlauer Kreis-Inspection.

Vicitationen.

3. 14,681/Civ. 1873. 3-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 23. October 1873, 3. 11163, womit der executiv Verkauf der dem Michael Zweighard aus Schellenberg gehörigen Realitäten, und zwar: das Haus No. 58, dann die Grundstücke top. 3. 762, 1097, 2162, 2235, 2357, 2418, 2774, 2807, 2820, 2873, 3050, 3097, 3600, 3779, 4686, 4918, 5746, 5960, 7134, 7153, 7994, 8175, 8382, 8384, 9028, 9065, 10287, 10288, 10289, 10290, 10335, 10717, 11678, 11679, 2355, 2356, 5001, 5002, 9094 in der Prozeßsache des Peter Fleischer wider Michael Zweighard wegen 460 fl. d. W. angeklagt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 18. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtsanzlei zu Schellenberg angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 1465 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 22. December 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 14,732/Civ. 1873. 3-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 23. October 1873, Zahl 10728, womit der executiv Verkauf der dem Johann Eberle aus Hamlesch gehörigen Realitäten top. 3. 4876 und 4877, 3936, 10395, 4321, 10393, 9089, 9088, 9528 und 9529, 11095, 1278, 1581, 4673, 6055, 5492 in der Prozeßsache der Hermannstädter Sparkasse wider Johann Eberle wegen 105 fl. d. W. angeklagt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 20. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtsanzlei zu Hamlesch angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 620 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 23. December 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 11,854/Civ. 1873. 3-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 23. April 1873, 3. 3573, womit der executiv Verkauf der dem Peter Paulini

aus Heltau gehörigen Realitäten in Heltau in der Prozeßsache des Josef Forkosch wider Peter Paulini wegen 740 fl. angeklagt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß zur Verfertigung der bei dem ersten Termine nicht verkauften Realitäten ein neuerlicher zweiter Termin auf den 31. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, in der Amtsanzlei in Heltau angeordnet worden, bei welchem diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 2884 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 11. December 1873.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

3. 2326/Civ. 1873. 3-3

Kundmachung.

Am 15. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr, findet hiermit die Verpachtung der eine halbe Meile von Gschirch und Marpod an der Bezirksstraße gelegenen und diesen beiden Gemeinden gehörigen viergängigen Dampfmaschine zum Flachmahlen samt Cylindern und Gittergarnitur auf sechs Jahre statt.

Diesem geschieht die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß Licitanten ein Badium von 500 fl. d. W. zu erlegen haben, schriftliche Offerte vor Beginn der Licitation dem Licitations-Commissär überreichend und die Licitations-Bedingungen bei dem gefertigten Stuhl-Amt eingesehen werden können.

Gschirch, am 22. December 1873.

Das Stuhl-Amt.

3. 14,258/Civ. 1873. 3-3

Amortisations-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Vincenz Babes, Reichstags-Abgeordneter in Pest, eingelangt am 10. December 1873, 3. 14,258, die Einleitung des Verfahrens zur Nichtigerklärung eines in Verlust gerathenen, von der Spar- und Credit-Anstalt „Albina“ auf den Namen „Fundationea Pallfy“ ausgestellte Sparfahrschein, ddo. 11. August 1873, Nr. 151, lautend über 7500 fl. d. W. bewilligt worden. Demnach wird dessen allfälliger Besitzer hiemit aufgefordert, seinen Besitz binnen einem Jahre (gewiß bei diesem k. Gerichtshofe anzuzeigen, als sonst dieses Sparfahrschein für nichtig erklärt werden würde. Hermannstadt, am 18. December 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Decken und Matratzen

zu den billigsten Fabrikspreisen

JOSEF WEISS in Arad.

- Seiden-Decken in allen Farben, ganz frei, fl. 20.
Cachemir-Decken in allen Farben von fl. 4.50 bis fl. 6.50.
Rouge-Decken von fl. 4 bis fl. 5.
Türkische Decken von fl. 3.50 bis fl. 4.60.
Perkalin-Decken von fl. 2.80 bis fl. 3.60.
Matratzen mit Gipsbäcker von fl. 15, 20 bis fl. 25 die besten.
Bestellungen jeder Art werden gegen Post- oder Eisenbahn-Nachnahme versendet. Entfallende frei.

120,000 Thaler Pr.-Crt.

Gewinne von 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 à 12,000, 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 3 à 4800, 13 à 4000, 11 à 3200, 12 à 2400, 27 à 2000, 3 à 1600, 55 à 1200, 126 à 800, 6 à 600, 2 à 480, 312 à 400, 312 à 200, 10 à 120, 367 à 80 und 34,326 à 41, 40, 20 etc. etc. Thaler Pr.-Crt. enthält die vom Staate genehmigte und garantierte

Grosse Geldverloosung

worin die Gesamtsumme der Capitalien von über 2 Million, 120,000 Thaler Pr.-Crt. binnen wenigen Monaten in siebenmaliger Ziehung zur sicheren Aufhebung gelangt.

Die nächste Ziehung ist planmäßig auf den 14. und 15. Januar 1874 festgesetzt und ist der Preis der Lose:

- fl. 6 W. 6.- fr. für ein ganzes Originallos (keine Promesse)
3.- " " " halbes "
1.50 " " " viertes "

Gegen Einzahlung des Betrages in fl. d. W. Banknoten am bequemsten der Sicherheit halber in recombundierten Briefen, versende ich direct unter gratis Befreiung des Procentes die mit Staatspapieren versehenen Originallose selbst nach weitesther Entfernung prompt und verschwiegen. Sofort nach der Ziehung erhält jeder Verbleibende die Ziehungsliste nebst Reconvolutionslos überhandt und werden Gewinnblätter unter strengster Discretion sorgfältig ausbezahlt. Man wende sich baldmöglichst vertrauensvoll an das hiesige vom Glücke begünstigte Bankhaus

Sigmund Heckscher, Hamburg.

Der persönliche Schutz.

Matthaeus f. Männer jeden Alters von Laurentius. In Umschlag verheftet. Tausendfach bewährte Hilfe und Seilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenschwäche, den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excese. - Durch jede Buchhandlung, in Wien von Carl Poham, Wollzeile 33, zu beziehen. Preis 2 fl. 30 kr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs. - Kleinen Sendeschreiben, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbstheilung und ähnlichen in den Zeitungen dreist und unethisch angedrängt werden, - wird wiederum gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers verheftet ist.

Nota bene. - Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind.

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 30. December 1873.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Besten fl. fr., Mittelere fl. fr., Mindestere fl. fr. Rows include Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, Mundmehl, Semmelmehl, Weißpohlmehl, Schwarzpohlmehl, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Heu, gebundenes, ungebundenes, Stroh, Lager, Streu, Die n.-d. Klasten hartes Holz, weiches, Nied.-öfterr. Pfund Rindfleisch, Kerzen, geg.

Kundmachung.

Wir verpflichten uns unter Fabrikat ausschließlich an unsere Niederlage in Wien, Gulden-Bazar, Praterstrasse 66, abzugeben, und können unsere Erzeugnisse nur durch obige Firma bezogen werden.

Erste Meerschaaum-, Kunstmeerschaaum- und Bernstein-Fabriks-Gesellschaft.

Auszug aus dem 1000 Muster enthaltenden Preisblatte.

Advertisement for Erste Meerschaaum- und Bernstein-Fabriks-Gesellschaft. Gulden-Bazar. Praterstrasse 66. Includes illustrations of various pipe and cigarette accessories.

Table listing various pipe and cigarette accessories with prices. Items include: Dieselben feiner, Dieselben allerbeste und feinste Qualität, Japanische Spitze, Bernstein-Spitze im Etui, Dieselben ganz groß, Bernstein-Garnitur für Cigarren und Cigaretten, Garnitur, enthaltend: Spitz für Cigarren, Cigaretten und Virginia, in Leder-Etui, Eine Garnitur Cigarettenspitz, Tabak-Papier und Feuerzeughalter im Etui, Eine Garnitur Pfeife, Cigarettenspitz, mit Seidenbeutel, in Leder-Etui, Eine Garnitur türkische Pfeife mit zerlegbarem Rohr und Persepolis, Cigarettenspitz und Seiden-Tabakbeutel in Leder-Etui, Eine Garnitur John Bull-Pfeife, Cigaretten- und Cigaretten-Spitz, in Leder-Etui, Eine Garnitur Pfeife mit zerlegbarem Eisenrohr und Cigarettenspitz in Juchtenleder-Etui, Complete Rauchgarnitur, bestehend aus Pfeife, Cigaretten- und Cigarettenspitz, Feuerzeug, Tabakbeutel, Lunte, Cigarettenmaschine etc. etc., Eine passende elegante Cassette für Pfeife.

GULDEN-BAZAR, Wien, Praterstrasse Nro. 66.

Verkauf en gros & en detail. - Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages effectuirt.



Erste Siebenbürger Eisenbahn.  
**Fahr-Ordnung.**  
Gültig vom 15. Juli 1873.  
Arad-Karlsruher Linie.

Station	Abfahrt	St. Nr.	Abends	St. Nr.	Vormitt.	Karlsburg	Abfahrt	St. Nr.	Früh	St. Nr.	Vormitt.
Wien	8 20	1	8 45	2	3	Karlsburg	4	4	10 20	5	6
Pest	7 30	1	6 26	2	3	Alvincz	4 26	4	10 50	5	6
Czegléd	10 18	1	9 5	2	3	Siboth	4 57	4	11 27	5	6
Arad	4 20	1	6 44	2	3	Broos	5 23	4	12 5	5	6
Györök	5 1	1	7 36	2	3	Piski	6 10	4	1 13	5	6
Paulis	5 15	1	7 51	2	3	Déva	6 35	4	1 45	5	6
Radna	5 39	1	8 27	2	3	Branyjeska	7 5	4	2 21	5	6
Konop	6 12	1	9 6	2	3	Illye	7 30	4	2 51	5	6
Berzova	6 34	1	9 38	2	3	Guraszada	7 41	4	3 5	5	6
Soborsin	7 29	1	10 41	2	3	Zám	8 13	4	3 47	5	6
Zám	8 9	1	11 28	2	3	Soborsin	8 53	4	4 40	5	6
Guraszada	8 42	1	11 7	2	3	Konop	9 24	4	5 40	5	6
Illye	9	1	12 28	2	3	Radna	10 3	4	6 10	5	6
Branyjeska	9 23	1	12 54	2	3	Déva	10 38	4	6 58	5	6
Déva	9 58	1	1 36	2	3	Paulis	10 54	4	7 17	5	6
Piski	10 39	1	2 30	2	3	Györök	11 10	4	7 36	5	6
Broos	11 15	1	3 18	2	3	Arad	11 46	4	8 20	5	6
Siboth	11 43	1	3 53	2	3	Czegléd	5 47	4	5 36	5	6
Alvincz	12 21	1	4 38	2	3	Pest	7 49	4	8 45	5	6
Karlsburg	12 40	1	5	2	3	Wien	6 3	4	6 9	5	6

**Piski-Petrozsényer Linie.**

Station	Abfahrt	St. Nr.	Nachm.	Petrozsény	Abfahrt	St. Nr.	Früh
Piski	2 50	1	3 27	2	3	7 20	8
Zeykfalva-Kalán	3 27	1	3 39	2	3	8 10	9
Russ	3 39	1	4 15	2	3	9 7	10
Várallya-Hátszeg	4 15	1	5 8	2	3	9 58	11
Puj	5 8	1	6 4	2	3	10 48	12
Krivadia	6 4	1	6 55	2	3	11 19	13
Banicza	6 55	1	7 40	2	3	11 31	14
Petrozsény	Ankunft					12 7	15

**Wohn-Anschlüsse.**

- I. In Arad:**  
A. Zug 2 von Karlsburg an den um 12 Uhr 25 Minuten Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 102.  
Zug 4 von Karlsburg an den um 9 Uhr 4 Minuten Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 106.  
B. Der von Czegléd um 3 Uhr 42 Minuten Nachmittags ankommende Zug Nr. 101 an Zug Nr. 1 nach Karlsburg.  
Der von Czegléd 6 Uhr 4 Minuten Früh ankommende Zug Nr. 105 an Zug Nr. 3 nach Karlsburg.
- II. In Piski:**  
A. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. 3 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.  
Der von Karlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.  
B. Zug Nr. 24 von 1 an Zug Nr. 4 nach Arad.  
Petrozsény 3 nach Karlsburg.
- III. In Karlsburg:**  
A. Zug Nr. 2 an Zug Nr. 7 der Ostbahn von Tövis.  
B. Zug Nr. 1 an Zug Nr. 8 der Ostbahn nach Tövis.

Die Direction.

Alles Nichtconveniente wird den B. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waare umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

**Billiger Schmuck für Herren und Damen!**

Dieser von dem neuen Metall (genannt **Neugold** oder **Talmigold**) ausgeführte Schmuck macht entbehren des echten Schmuck, indem dieses neue Fabrikat dem echten weder in Farbe noch in Härte nachsteht, und ist dabei das Gute, daß der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei echtem nur für Haçon gekauft werden muß; man kann daher um so öfter sich das Neueste und Modernste anschaffen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Fabrikat getäuscht werden, so gut ist Alles imitirt.

**Neueste Schmuck-Gegenstände,**  
modernste Haçon aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält und daher auf Täuschung dem echten Schmuck ähnlich ist, mit imitirten Steinen oder Email, je nachdem es die Haçon erfordert.  
**Brochen,** jeine 1 St. fr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste 1 St. fl. 1,50, 1,80, 2, 2,50.  
**Ohrgehänge,** jein, 1 Paar fr. 50, 80, fl. 1, feinste fl. 1,50, fl. 2, 2,50.  
**Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge** 80 fr. fl. 1,20, 1,60, feinst ausgeführt fl. 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.  
**Bracelets,** jein, 1 St. fr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgeführt fl. 1,50, 2, 3, 3,50.

Die schönsten **Colliers,** 1 St. fr. 90, fl. 1,20, bis fl. 1,50.  
**Medaillons,** jeine fr. 20, 40, 60, feinste 80 fr., fl. 1, 1,50.  
**Stecknadeln,** mit Neugold-Aufsatz fr. 80, fl. 1, 1,50, 2, 3.  
**Ringe,** tauschend ausgeführt, mit verschiedenen imitirten Steinen 1 St. fr. 30, 40, 50, 60, 80 fl. 1.  
**Schöne Herren-Urketten,** kurze fr. 30, 80, fl. 1, 1,50, 2.  
**Schöne Halsketten,** jein, Venetian. Haçon fl. 1,40, 1,80, 2.  
**Stecknadeln für Herren,** fr. 20, 40, 60, 80.  
**Chemisetten Knöpfe,** 1 Paar fr. 10, 15, 20, 30.  
**Kragen-Knöpfe,** zu 5 und 10 fr.

**Chemisetten-Chemisetten u. Manchetten-Knöpfe,** jeine Ausführung fr. 50, 80, fl. 1, 1,50.  
**1 Bund Uhr-Anhänger,** sehr hübsch zusammengestellt fr. 60, 80, fl. 1.  
**Echte Goldringe,** mit Steinen, fr. 1,50, 2, 2,50.  
**1318töp. punztte Silberketten,** feuervergold. kurz, fl. 3,50, 4.  
**1318töpige punztte lange Halsketten,** fl. 6, 7.  
**1318töp. Silbermedaillons,** feuerverg. u. email. fl. 2,50, 3.

**Feinst ausgeführter Brillantschmuck.**  
Selbst der Fachmann kann hierdurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefaßt, mit Goldunterlagen und Rubel versehen, die nachgeahmten Brillanten sind aus feinst geprüfitem Bergkristall, welcher das lebhafteste Feuer nicht verliert; auch sind andere Edelsteine untenbar nachgeahmt.  
**1 Broche** fl. 4, 5, 6.  
**1 Paar Ohrgehänge** fl. 4, 5, 6.  
**1 P. Chemisetten-Knöpfe** fl. 2,50, 3,50, bis 4,50.  
**1 St. Herren-Nadel** fl. 1,80, 2,80, 3, 4.  
**Brillant-Ringe** aus Gold fl. 1,20, 1,50, 2, 3, 5.  
**Kreuze und Herze als Collier** fl. 2, 3, 4.

Vorstehend verzeichnete Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Preislisten über alle an Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Besitz eines Exemplares ist für Behermann interessant.

**Bazar Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.**

ad M.-J. Nr. 5804

Zur Sicherstellung  
Prag, Pest, Lember  
und Requisition hat das  
1873, Abth. 3, ad Pr  
Die Gattung und  
Requisition ist aus der  
Zur Vertheilung  
eingeladen, ihre diesfäll  
Offerte, bis längsten  
ortigen k. k. Landes-  
eingereichen.

Die Offerte könne  
Depoß, oder für den  
Die Offerte müssen  
Badium in Baarem oder  
Wenn auf telegraph  
schriftliche, mit 50 kr. g

bezeichnete Eingabe an  
Reichen mehrere Un  
für Alle und Alle für C  
Jeder Anbotsteller,  
in contractlicher Verbind  
befähigungs-Zeugniß vor  
beizubringen.

Die Offerten hab  
Der Anbot ist für  
aber erst vom Tage der  
Der Erster ist g  
Abschluß zu erhöhen.

Die Musterorten zu  
alle Material-Gegenstände  
hermannstadt, sowie  
schein genommen, oder der  
Die Einlieferung der  
Material-Depot-Comman  
Befestlungen.

Die eingelieferte Wa  
und zu dem gegebenen Te

derjenigen Material-Gegen  
Beschaffung für die Zubeh

**Előfizetési felhívás a magyar irodalom következő négy folyóiratára:**

Kiadók: DEUTSCH TESTVÉREK (ifj. Deutsch Mór), Budapest, bálvány-utca 9. sz.

**„MAGYARORSZÁG és A NAGYVILÁG.“**

Szépirodalmi és ismeretterjesztő képes hetilap.  
II-dik 1873. juttalomképnek „Báthory István“, Matejko nagyszerű festménye körjában.

Szerkesztő: AGAI ADOLF.  
A „Magyarország és a Nagyvilág“ mint eddig, úgy ezáltal is **rajzban és szóban híű tükre** lesz egy a nap fontosabb eseményeinek mint leghivatottabb közvetítője a bel- és a külföld művészi mozzanatainak, míg szépirodalmi és ismeretterjesztő czikkkel, amazoknak maradandóbb értékű foglalata, ezeknek vonzó és tanulságos modora folytán: arra vannak hivatala, hogy e lapot eddigi híveséi mindinkább nélkülözhetlenné s újabb előfizetőinél mind kedvesebbé tegyék. Fővárosi hetitársaságunk Porzó élénk tolla gondoskodik. **Sakk-, Kép- vagy szó-talány, minden számban.** Évek során át all ön e lap, mindinkább erősödve és oszmosodva. Azon körülmény, hogy a „Magyarország és a Nagyvilág“ a legelterjedtebb hazai képes heti közlöny, ékeesszólóan tanuskodik az e vállalat körül kifejtett buzgalom mellett. A közönség tömeges partolása s a hazai sajtó osztatlan elismerése, mely lapunkat határozottan valamennyi versenytársa fölé emeli: egyrészt jutalom, másrészt biztatás arra, hogy kitűzött célunk felé erénytelenül törekedjünk.

Megjelen 12-16 oldalnyi szöveggel és művészeti rajzokkal a legszebb kiállításban.  
Minden előfizetőnek juttat évenként két pompás juttalomképet.  
Előfizetési feltételek: Negyedévre 2 frt 50 kr., félévre 5 frt.

**„KIS LAP“**

képes gyermek-folyóirat.  
Megjelen hetenkint egyszer egy óra 16 oldalon.  
Szerkesztő: **Forgó bácsi.**

Ezen kis újság, melynek immár 6-ik kötete kezdődik, fennállása óta oly széles körű kedveltségre és elterjedtségre tett szert, hogy nem tartjuk szükségesnek bővebb ajánlásával előállni. A „Kis Lap“ tartalmaz számonkint 8-10 finomul metszett, vonzó képet, mulatót és komoly tartalmu elbeszéléseket, költeményeket, talányokat, erkölcsi mondásokat, zenedarabokat stb., melyek mindannyian a gyermek emlékeztetőbe mélyen bevésődnek és a kis olvasót szeretettel és örömpiel bilincselik az olvasmányhoz. Rég elismert tény, hogy egy ily lap által legkönyebben éretik el azon cél: a gyermeknek mulatót alakban oktatást nyújtani és az összes sajtó a „Kis Lap“ról már ismételt legnagyobb elismeréssel nyilatkozott.

**Előfizetési díj:**  
**1 frt 20 kr. o. é. évnegyedenként.**  
A „Kis Lap“ megjelen hetenkint egy iven 16 oldalon, színezett képpel a czimlapon és hetenkint egyszer küldetik szét.  
Előfizethetni a kiadóknál: **Deutsch testvérek (ifj. Deutsch Mór)** irodalmi és művészeti intézetben, Pesten, bálvány-utca 9. sz.

**„BORSSZEM JANKÓ“**

másfél iven, minden számban torz-arcképpel,  
számos tréfás rajzzal és humorisztikus szöveggel megjelenő HETILAP.  
Szerkesztő: CSICSERI BORS.

**Előfizetési ára: Negyedévre 3 frt.**  
De félre a tréfával. Legyünk komolyak.  
A Borszem Jankónak, fájdalom! csak 500,000 az előfizetője.  
Eleg siralmas, ha ez előrendű európai közlöny, mely a magyar világnyelven van írva, ily csekély számú előfizetővel kénytelen tengődni, mintha csak holmi „Times“ vagy „Newyork-Herald“ volna.  
Pedig te, oh magyar, a szappanyfogyasztó nagyhatalmak sorában kívánsz méltó helyet foglalni, S van-e nálad szappany?

En szapulom a hitványiságot, én mosom a szennyest. Csak egy taktékoznak tőle.  
És azonkívül sulykolok. És azelőttel a bőgöt. És vasalom simára szikrázó acéllal a gő és gond rendőit.  
És gyönyörködöttelek a humor szappanybuborékaival.  
En, szent Kabeleis ugye! soha más lapot nem jartaték a Borszem Jankónál!  
De ezt ép oly kevésbé tehetem, minthogy önmagamat ölelhetem meg.  
Bolgod te, a ki magához ölelhetez.  
Maradok trigyed.  
**Borszem Jankó.**

**Képes Regénytár.**

Előfizetési ára: Negyedévre 1 frt 50 kr.  
E regény-folyóirat mindig a legérdekesebb eredeti elbeszéléseket és regényeket közli, melyek elsője.

**A Budapesti Rejtelmek**

8 kötetben, két részben 96-100 nagy nyolczadrét iven jelen meg. Az első négy kötetre terjedő rész külön címe: „A lélekvársárlék.“  
Ez az első kötet, társadalmunk ezen rákfenéje a mint száz választáskor és azon kívül: a leánykereskedés, mely Magyarországban és Székelyföldről üzetik felét felé a képezi kiapadhatlan motivumát a szerfeltérlekedés, bonyolult szövevény történetek. Történeti háttér gyanánt a magyar légio keletkezésének és hűségét, hol jésztó sötét társadalmi korrajza. A mi fölöttebb érdekes teszi e regényt az, hogy nagyobbara élő személekek szerepelnek benne és szerző az utolsó évtized chronique scandaleusebe is bele mert nyulni, hogy félig elfelejtett eseményeket újra felelevenítsen. Szerző kitűnő gondot fordított továbbá arra, hogy a régi és új Pest helyrajzát, titkos helyiségeit s történeti nevezetességeit eleven és élétű leírásokban mutassa be az olvasónak.

Megjelen minden hó 1-én, 10-én és 20-án.  
Az eddig megjelent füzetek teljes számban kaphatók. Egy füzet ára 15 kr.  
Előfizethetni minden könyvtárban és a kiadóhivatalban, Pest oálvány-utca 9. sz.

Gegenstände

Blech, Draht, Eisen u

Deckblech

Reißblech

Schloßblech

Eisenbraut

Flachseifen 21" breit, 1"

" 23" " 1"

" 36" " 1"

" 14" " 1 1/2"

" 15" " 2"

" 18" " 2"

" 24" " 2"

" 24" " 2 1/2"

" 27" " 2 1/2"

" 12" " 3"

" 12" " 3 1/2"

" 13" " 3 1/2"

" 15" " 4"

" 21" " 5"

" 21" " 6"

" 12" " 5"

" 24" " 6"

" 24" " 7"

" 24" " 14"

Quadratseifen 5er

" 6er

" 7er

Rundeisen 4 1/2"

" 8"

" 10"

" 12"

" 15"

Veßmeier Stahl

Guß-Stahl

Ordinärer Stahl

Fuhrwerks-Theile.

Bremienpindeln sammt Hülsen

Charnerbänder, mittlere

Radbüchsen, schwere

ad M.-J. Nr. 5804.

### A u n d m a c h u n g.

Zur Sicherstellung der für die Fuhrwehens-Material-Depots zu Klosterneuburg, Marein, Prag, Pest, Lemberg und Karlsburg im Jahre 1874 erforderlichen Material-Gegenstände und Requisitionen hat das k. k. Reichskriegs-Ministerium mit dem Rescripte vom 26. September 1873, Abth. 3, ad Nr. 2251, eine Offertverhandlung angeordnet.

Die Gattung und Anzahl der bei den genannten Depots erforderlichen Materialien und Requisitionen ist aus der unten angefügten Nachweisung zu entnehmen.

Zur Theilnahme an dieser Offertverhandlung werden alle Industriellen mit dem Beifügen eingeladen, ihre diesfälligen schriftlichen Offerte, nach dem unten folgenden Formulare verfaßten Offerte, bis längstens 29. October 1873, Vormittags 11 Uhr, bei dem hiesigen k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando (Sagthor-Vorstadt, Linggasse, Haus-Nr. 455) einzureichen.

Die Offerte können für den Gesamtbedarf aller obengenannten Fuhrwehens-Material-Depots, oder für den Bedarf einzelner dieser Depots gestellt werden.

Die Offerte müssen mit einer Stempelmarke von 50 kr. versehen und mit einem 5procentigen Badium in Baarem oder in Werthpapieren belegt sein.

Wenn auf telegraphischem Wege Anbote gemacht werden, so ist nachträglich hierüber eine schriftliche, mit 50 kr. gestempelte und mit der Aufschrift:

„Erfüllungstempel zum nachstehenden Telegramm . . . .“

bezeichnete Eingabe an das Landes-Fuhrwehens-Commando einzusenden.

Reichen mehrere Unternehmer ein Offert ein, so haften dieselben in Solidum, d. i. Einer für Alle und Alle für Einen.

Jeder Anbotsteller, welcher noch nicht mit dem betreffenden Fuhrwehens-Material-Depot in contractlicher Verbindung gestanden ist, hat das vorgeschriebene Soliditäts- und Lieferungs-befähigungs-Zeugniß von der Handels- und Gewerbekammer oder dem zuständigen Magistrat beizubringen.

Die Offerten haben das Recht bei der Offert-Gründung gegenwärtig zu sein.

Der Anbot ist für den Offerten vom Tage der Einreichung des Offertes, für das Aclar aber erst vom Tage der Genehmigung bindend.

Der Erster ist gehalten, sein Badium auf eine 10procentige Caution beim Vertrags-Abschlusse zu erhöhen.

Die Musterorten zu den fertigen Holz- und Eisenbestandtheilen, Lederorten, überhaupt für alle Material-Gegenstände und Requisitionen können beim k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando zu Hermannstadt, sowie beim k. k. Fuhrwehens-Material-Depot zu Karlsburg in Augenschein genommen, oder deren Beschreibung dort nachgesucht werden.

Die Einlieferung der sichergestellten Erfordernisse geschieht auf Grund der vom Fuhrwehens-Material-Depot-Commando mit Bewilligung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums gemachten Bestellungen.

Die eingelieferte Waare muß ganz qualitätsmäßig sein, dem betreffenden Muster entsprechen, und zu dem gegebenen Termine pünktlich abgeliefert werden.

### N a c h w e i s u n g

derjenigen Material-Gegenstände und Requisitionen, über welche zur Sicherstellung der Erfordernisse Beschaffung für die Fuhrwehens-Material-Depots im Jahre 1873 die Offert-Verhandlung zu veranlassen ist.

Gegenstände	Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depot zu					
	Klosterneuburg	Marein	Prag	Pest	Lemberg	Carlsburg
<b>Blech, Draht, Eisen u. Stahl.</b>						
Deckblech . . . . .	Pfund	100	—	—	50	—
Kesselblech . . . . .	100	—	—	—	—	—
Schloßblech . . . . .	300	100	—	200	100	50
Eisendraht . . . . .	100	200	—	50	—	—
Flachseisen 21" breit, 1" dick . . . . .	100	100	—	600	—	—
" 23" " 1" " . . . . .	100	100	—	—	—	—
" 36" " 1" " . . . . .	100	100	—	—	—	—
" 14" " 1 1/4" " . . . . .	200	—	—	50	—	100
" 15" " 2" " . . . . .	200	500	—	—	—	100
" 18" " 2" " . . . . .	300	300	—	100	—	—
" 24" " 2" " . . . . .	800	100	—	500	—	200
" 24" " 2 1/4" " . . . . .	100	—	—	300	—	—
" 27" " 2 1/2" " . . . . .	1200	—	—	200	—	100
" 12" " 3" " . . . . .	100	—	—	100	—	—
" 12" " 3 1/2" " . . . . .	1500	500	—	—	—	—
" 13" " 3 1/2" " . . . . .	200	—	—	200	—	—
" 15" " 4" " . . . . .	300	500	—	400	—	200
" 21" " 5" " . . . . .	3500	—	1400	—	200	200
" 21" " 6" " . . . . .	200	—	—	—	—	—
" 12" " 5" " . . . . .	7200	2000	3000	4000	2000	200
" 24" " 6" " . . . . .	5600	—	—	100	—	—
" 24" " 7" " . . . . .	5200	—	—	100	—	—
" 24" " 14" " . . . . .	100	—	—	—	—	—
Quadratseisen 5er . . . . .	200	—	—	—	—	—
" 6er . . . . .	200	200	—	300	—	—
" 7er . . . . .	800	—	—	800	—	300
Rundeisen 4 1/2" . . . . .	100	200	—	200	—	—
" 8" . . . . .	100	100	—	—	—	—
" 10" . . . . .	100	—	—	200	—	—
" 12" . . . . .	200	100	—	200	—	100
" 15" . . . . .	350	100	—	200	—	100
Bessemer Stahl . . . . .	100	100	—	200	—	100
Guß-Stahl . . . . .	—	—	—	50	—	—
Ordinärer Stahl . . . . .	50	50	—	—	—	—
<b>Fuhrwerks-Theile.</b>						
Bremsenspindeln sammt Hülsen . . . . .	Stück	30	—	—	—	—
Charnierbänder, mittlere . . . . .	"	30	—	40	—	30
Radbüchsen, schwere . . . . .	"	200	—	—	—	—

Gegenstand	Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depot zu						
		Klosterneuburg	Marein	Prag	Pest	Lemberg	Carlsburg
Schloßkellenfetten kurze . . . . .	Stück	96	96	96	96	—	—
" lange . . . . .	"	30	10	—	—	—	—
" mittlere . . . . .	"	96	96	96	96	—	—
Speerbolzen . . . . .	"	150	—	—	—	—	—
Stöbel, schwere . . . . .	"	30	—	—	—	—	—
<b>Holzsorten.</b>							
Achsböcke ordinäre . . . . .	"	50	40	—	60	10	10
Arme, hintere . . . . .	"	50	40	—	60	10	5
" vordere . . . . .	"	120	50	50	100	30	20
Leiterbäume . . . . .	"	200	100	90	100	60	24
Schloßkellen-Bäume . . . . .	"	100	60	60	140	20	18
Weinbäume . . . . .	"	12	—	10	—	—	—
Bankladen-Bretter . . . . .	"	200	60	60	100	50	24
Bodenladen-Bretter . . . . .	"	100	50	60	100	40	10
Tischlerbretter . . . . .	"	80	40	—	50	10	—
Harte höllige Bretter . . . . .	"	5	10	—	10	—	5
Instrumenten-Bretter . . . . .	"	10	—	—	—	—	—
Andere Bretter . . . . .	"	—	—	—	1	—	—
Bremsenbalken . . . . .	"	10	4	7	9	4	2
Deckböden . . . . .	"	20	—	—	—	—	—
Deichseln, ordinäre . . . . .	"	90	50	50	80	30	25
Eckschwingen . . . . .	"	50	—	20	50	20	10
Einfachbleisten . . . . .	"	20	60	—	—	—	20
Felgen . . . . .	"	3780	100	60	400	50	30
Hammerstiele . . . . .	"	400	200	—	200	100	—
Hinterneppel . . . . .	"	15	20	—	20	—	10
Kepfen, lange . . . . .	"	70	50	—	100	10	30
Kipfböcke . . . . .	"	40	40	—	80	10	10
Langwidern, ordinäre . . . . .	"	30	20	—	20	20	10
Leiter- und Schloßkellen-Schwingen . . . . .	"	1400	400	600	1200	350	100
Naben . . . . .	"	636	—	—	—	—	—
Reißscheite . . . . .	"	30	30	—	40	—	10
Reißspalten . . . . .	"	8600	1900	2400	2000	1000	500
Schalen . . . . .	"	45	30	—	60	10	10
Speichen . . . . .	"	7850	120	120	600	—	—
Stege . . . . .	"	400	200	—	200	100	—
Amböß-Stöcke, große . . . . .	"	5	—	—	—	—	—
" kleine . . . . .	"	—	3	—	5	—	—
Sperrhaken . . . . .	"	6	—	—	—	—	—
Wagenhunde . . . . .	"	24	30	—	30	—	10
Zugwagen-Falken . . . . .	"	60	50	—	100	20	10
" Drittel . . . . .	"	130	70	—	250	30	30
<b>Lederorten.</b>							
Maunhäute 1. Gattung . . . . .	"	10	—	—	5	—	—
" 2. " . . . . .	"	27	5	2	20	3	2
" 3. " . . . . .	"	40	15	20	30	15	6
Rauhhaute, braune, 1. Gattung . . . . .	"	6	—	—	3	—	2
" 2. " . . . . .	"	9	5	2	8	1	—
" schwarze, frischtranierte . . . . .	"	3	—	—	7	—	—
Pferdehäute, braune, ordinäre . . . . .	"	40	15	14	30	15	5
" schwarze, frischtranierte . . . . .	"	6	—	—	5	—	1
<b>Leinen- und Zwilchsorten.</b>							
Gattien-Leinwand . . . . .	Ellen	400	200	250	400	—	40
Spagat, ordinären, No. 8 . . . . .	Pfund	3	2	—	—	—	—
" " " 12 . . . . .	"	4	2	12	10	—	2
" " " 16 . . . . .	"	2	4	—	—	—	2
" schwarzen, " 12 . . . . .	"	5	2	5	8	—	3
" " " 16 . . . . .	"	4	4	5	6	—	3
" " " 20 . . . . .	"	3	2	5	5	—	—
Tornister-Gurten . . . . .	Klafter	100	—	50	100	—	—
Kittelzwilch . . . . .	Ellen	1000	200	490	1500	—	100
Zeltterzwilch . . . . .	"	1200	300	800	1200	—	100
<b>Materialien.</b>							
Coaks . . . . .	Pfund	80	—	—	—	12000	—
Kienruß . . . . .	"	20000	20	50	150	50	30
Heizsteinkohlen . . . . .	"	172900	—	50000	80000	—	—
Schmiedsteinkohlen . . . . .	"	65	—	7	100	400	380
Holzkohlen . . . . .	Kübel	400	100	300	350	100	—
Klauenschmalz . . . . .	Pfund	160	50	60	200	50	50
Kreide, ordinäre . . . . .	"	300	300	100	500	150	—
Ruhhaare . . . . .	"	800	100	300	600	300	200
Dohrgelb . . . . .	"	90	20	50	50	—	5
Baum-Öl . . . . .	"	1400	100	700	1200	500	400
Lein-Öl . . . . .	"	70	20	30	100	50	30
Terpentin-Öl . . . . .	"	1600	240	300	1000	350	100
Räderfchmiere . . . . .	"	80	15	40	70	40	20
Silberglätte . . . . .	"	260	50	100	200	50	—
Unschlitt . . . . .	"	—	—	—	—	—	—
<b>Nägeln und Schrauben.</b>							
Dachspizzen, 1/2-zöllige . . . . .	Stück	3000	1000	—	8000	—	—
" 3/4-zöllige . . . . .	"	1000	1000	—	15000	—	—
" 1-zöllige . . . . .	"	2000	1000	—	20000	—	—

den Gatte, kann nicht  
 begehrt ist, in des dieses erhalte  
 1.50  
 soll nur jehlicher mivoll  
 f. macht  
 4. fr.  
 cf, aus  
 40.  
 ge zu  
 plares

Gegenstand	Stück	Erforderniß für das Fuhrwehens-Material-Depôt zu					
		Kloster-neuburg	Marcin	Prag	Peß	Lemberg	Carls-burg
Drahtstiften, 3/4-zöllige	2000	1000	—	5000	—	—	
" " " "	2000	1000	—	8000	—	3000	
" " " "	1000	1000	—	5000	—	2000	
Brett-, 3-zöllige	28000	10000	5000	12000	—	4000	
Hufe, 6er	85000	28950	20000	57400	10000	7250	
" 7er	94000	23950	36000	69300	20000	7250	
Platt-, 6er	6700	3000	—	—	—	1000	
" 7er	5600	400	—	—	—	1000	
ganze Rahm-	8000	3000	3000	10000	—	2000	
halbe	—	—	1000	10000	—	—	
halbe Schloß-	5000	3000	—	15000	—	2000	
Holz-	2800	1000	—	1500	—	—	
" 19/15	8500	2000	1000	1500	—	2000	
" 21/25	420	500	—	7000	—	1000	
" 22/30	244	500	—	2500	—	—	
" 26/60	950	—	—	360	—	—	
Schrauben Gefells, 36 pr. Garnitur	5000	100	—	—	—	—	
" diverse	3500	—	—	—	—	—	
Ring-	100	50	20	250	—	—	
<b>Depositiorial-Requisiten.</b>							
Anstreichpinsel, große	80	40	30	100	20	20	
" kleine	100	40	30	100	20	20	
" mittlere	100	30	40	150	20	—	
Vorfüßchen	50	10	20	40	10	6	
Vorfüßchen	56	10	15	50	10	10	
Haar- und Fischpinsel	100	30	100	50	20	20	
Holzspanförbe	10	4	20	15	10	—	
Rehrbesen, birken	600	200	300	400	200	100	
Kohlenförbe aus Rohr	40	20	—	—	—	—	
Packstücke	200	—	—	—	—	—	
Rohrdecken	100	100	50	—	—	—	
<b>Pferde-Requisiten.</b>							
Fouragierstücke	210	60	40	120	30	10	
Striegel	120	—	—	80	—	10	
<b>Wagen-Requisiten.</b>							
Bauchweiden	2390	950	1160	1910	700	200	
Flechtenblätter, mittel, für altartige	—	—	—	—	—	—	
Rüßwägen	200	200	200	—	—	—	
Plachenreife	730	260	580	600	200	—	
Radjaube, schwere	32	12	6	25	—	—	
Rebschnüre	540	270	250	600	100	60	
Plachen-Stricke	266	42	50	190	—	30	
Weidenanzieh-Stricke	300	100	—	100	50	10	
Wagenwinden	50	—	50	—	—	—	
<b>Zuggeschirrs-Requisiten.</b>							
Peitschen, lange	240	40	100	120	30	16	
<b>Zuggeschirrs-Bestandtheile.</b>							
Deckengurten, uneingestochene	130	—	32	80	—	—	
Sattelgurten	90	—	40	70	—	—	
Armees-Kummethölzer	260	—	100	200	—	—	
Zugstränge, hintere	400	—	—	300	—	60	

**Anmerkung** Für die in den Fuhrwehens-Material-Depôts nicht herstellbaren Reparaturen der schadhafte Ambosse und Schraubstöcke, dann das Frischhauen der Feilen werden ebenfalls Offerte angenommen.

**Formular zum Offert.**

50 kr. Stempel.

Im Innern.

Offert:

Auf Grund der in der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten“ bekannte gegebenen Offert-Ausschreibung erkläre ich mich an der Lieferung der im Verwaltungs-jahre 1874 (Eintausend achthundert siebenzig vier) für das Fuhrwehens-Material-Depôt zu . . . erforderlichen Material-Gegenstände und Requisiten zu beizusetzen und offerire nachspezifizierte Artikel zu den beigesetzten Preisen, als:

Als Badium schliesse ich den Betrag von . . . fl., sage . . . . . (entweder in Baarem oder in Staats-Obligationen oder Credit-Papieren) bei.

Ich bestätige zugleich, daß ich die Offertbedingungen, sowie die Muster der zu liefernden Gegenstände eingesehen habe und mich denselben vollinhaltlich unterziehen werde.

Ferner verpflichte ich mich für den Fall, als ich von allen, oder von einzelnen der offerirten Artikel der Erstehe bleibe, dieselben mustergemäß in der festgesetzten Zeit und um die offerirten Preise loco . . . . . an das Material-Depôt einzuliefern und binnen acht Tagen nach erhaltener Verständigung der Annahme meines Offertes das eingelegte Badium auf die vorgeschriebene Caution zu erhöhen.

Ich verpflichte mich weiter über Verlangen, die Lieferung eines allfälligen Mehrbedarfes bis zu dem doppelten des von mir offerirten Quantum in der bedungenen Zeit auszuführen, wogegen das Aerar gehalten ist, wenigstens die Hälfte des ausgeschriebenen Bedarfes zu übernehmen.

N. N. . . . . am . . . ten . . . . . 1873.

(Siegel.)

N. N.

(Character und Wohnort.)

Von Außen

auf das gesiegelte Offert.

An das k. k. Landes-Fuhrwehens-Commando

zu

Hermannstadt,

Sagthor-Vorstadt, Langgasse, Haus-Nro. 455.

Offert des N. N. aus N. . . . zur Offert-Verhandlung am 29. October 1873, Vormittags 11 Uhr, wegen Sicherstellung der Material- und Requisiten-Erfordernisse für die Fuhrwehens-Material-Depôts pro 1874.

Beschwert mit dem Badium pr. . . . fl. (in Baarem oder Wertpapieren).

Hermannstadt, am 9. October 1873.

**Von der k. k. Militär-Intendantz.**

Ad Nro. 3529/1873.

2-3

**Erkundmachung.**

Am 31. October l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Anwaltschafts-Kanzlei, Hermannstadt, Reispersgasse Nro. 24, zur Sicherstellung der zur Verbeizung der Kammer-Localitäten der k. Anwaltschaft und der hiesigen Gefängnisse während der Winterperiode 1873/74 erforderlichen 44 Klafter Brennholz eine Vinuendo-Victation abgehalten.

Dies wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferungs-Verdingungen hieraus eingesehen werden können, und daß alle mündlichen und schriftlichen Offerte, wozu letztere nur in dem Falle Berücksichtigung finden können, wenn sie vor der oben festgesetzten Victationszeit eingereicht werden, mit einem Badium von 40 fl. B. zu versehen sind, welches dem Ersteher hieraus als Caution zurückbehalten wird.

Hermannstadt, am 7. October 1873.

Die k. Anwaltschaft.

**Aemtlliche Veranbarungen.**

**Victationen.**

Am 18. October und 18. November d. J. Haus des Richter-Banzel in Verezt. (K. Gericht in Kösdj-Bárábelj)

Am 18. October und 18. November d. J. Haus des Josef Puslos'schen Nachlasses in Klausenburg. (Dortiges k. Gericht.)

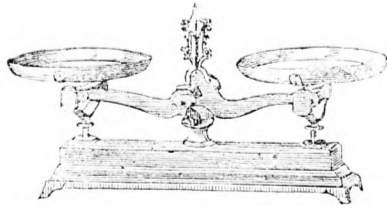
**Aufforderungen.**

Vom k. Bezirksgerichte in Eged zur Anmeldung von Ansprüchen bis 18. October d. J. auf die dem David Kopytski ebendort abgekauften Gewebwaren und sonstige Fabrikate.

Vom k. Bezirksgerichte in Decs zur Anmeldung von Ansprüchen bis 19. October d. J. auf die dem Morozian Simon und Grolshan Kusan in Aparot abgekauften Fabrikate.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt **brüchlich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin**, Louisenstrasse 45. Augen-blicklich über tausend Patienten in Behandlung 16-25

**Das Depôt von Pariser**  
**Balance-Waagen**



**J. B. Teutsch in Schässburg**

verkauft Waagen mit flachen Schalen:

Tragkraft à 2, 4, 10, 20, 30, 40 Zoll-Pfund  
zu 8. B. fl. 5.75, fl. 6.75, fl. 9.—, fl. 10.50, fl. 12.25, fl. 15.50 pr. Stück,

mit tiefen Schalen:

Tragkraft à 4, 10, 20 Zoll-Pfund  
zu 8. B. fl. 8.—, fl. 11.—, fl. 13.— per Stück, und räumt Wiederverkäufern bei Abnahme von mehreren Stücken lohnenden Rabatt ein.

**Hermannstädter Marktpreis**

(in österr. Währung)

am 10. October 1873.

Namen der Verkaufs-Artikel	Bester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen n.-österr. Mehen	6 67	6 33	6 —	—	—	—
Halbfrucht " " "	5 73	5 47	5 33	—	—	—
Korn " " "	4 87	4 73	4 60	—	—	—
Gerste " " "	—	—	—	—	—	—
Hafer " " "	1 60	1 47	1 33	—	—	—
Rufarug " " "	3 —	—	—	—	—	—
Erdäpfel " " "	1 33	—	—	—	—	—
Mundmehl " Centner	13 —	—	—	—	—	—
Semmelmehl " " "	11 —	—	—	—	—	—
Weißpohlmehl " " "	10 —	—	—	—	—	—
Schwarzpohlmehl " " "	9 —	—	—	—	—	—
Erbsen " Maß	— 24	—	—	—	—	—
Linsen " " "	— 24	—	—	—	—	—
Bohnen " " "	— 16	—	—	—	—	—
Hirse " " "	— 18	—	—	—	—	—
Heu, gebundenes " Centner	1 5	—	—	—	—	—
" ungebundenes " " "	1 —	—	—	—	—	—
Stroh, Lager " " "	— 70	—	—	—	—	—
Streu " " "	— 60	—	—	—	—	—
Die n.-ö. Klafter hartes Holz	7 50	—	—	—	—	—
" weiches " " "	6 —	—	—	—	—	—
Nied.-österr. Pfund Rindfleisch	— 18	—	—	—	—	—
" " " " " "	— 34	—	—	—	—	—